

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

290 (12.12.1934) Zweites Blatt

Wo Deutschlands größter Feldherr ruht

Die Ausgestaltung des Tannenbergsdenkmals zur Gruft Hindenburgs

Königsberg, 11. Dez. Die Erbauer des Tannenbergsdenkmals, Walter und Johannes Krüger, sind damit beauftragt worden, die Gruft des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall v. Hindenburg, im Tannenbergsdenkmal auszubauen. Vor etwa sieben Wochen empfing sie der Führer persönlich, um mit ihnen den Ausbau des Denkmals zu besprechen. „Sie müssen davon ausgehen“, so sagte der Führer etwa, „daß aus dem Tannenbergsdenkmal immer mehr das Denkmal des größten Feldherrn des Deutschen Reiches wird. Der Führer zeichnete seine Idee für die Ausgestaltung des Denkmals selbst in den Grundrissplan des Tannenbergsdenkmals ein. So ist es der Gedanke des Führers selbst, daß das Schwergewicht des Denkmals, das bisher, gebildet von dem hohen Kreuz über dem Grab von 20 deutschen Soldaten, im Mittelpunkt des Denkmals ruht, in die Höhe verlegt wird. Das heißt also, das Grabmal in der Mitte des Hofes verschwindet, die Gruft des Feldmarschalls wird in den bisherigen Ausgansraum verlegt, der dem Eingangsturm gegenüber liegt. Auf diese Weise wird im Innern des Tannenbergsdenkmals ein großer freier Hof gewonnen, der den dort zu erwartenden Kundgebungen zugute kommen wird.

Vor einigen Tagen sind nun die Gebrüder Krüger wieder vom Führer empfangen worden und haben ihm ihre Entwürfe vorgelegt. War noch vor sieben Wochen daran gedacht, rings im Innern des Hofes eine Bogenmauer zu ziehen, ähnlich der Mauer, wie sie zwischen den Türmen des Denkmals errichtet ist, um die Erdmassen gegenüber der Ablenkung der Hofhöhle um rund vier Meter abzutragen, so führt die Entwicklung über die glatte Stützmauer aus Ziegel- oder Zindlingssteinen zu dem letzten, jetzt genehmigten Entwurf, der anstelle einer Stützmauer lediglich eine Fortsetzung der schon vorhandenen Ringtreppe anordnet. Jetzt werden also von der Fläche, die vor dem Bogenhallen liegt, Granitstufen in den vier Meter tiefer liegenden Hof hinabzuführen, der gleichfalls einen Plattenbelag aus Granit erhält. Die Ringtreppeanlage, die um den Hof nach Art eines Amphitheaters emporsteigt, kommt dabei dem Denkmal als Ort gewaltiger Kundgebungen zugute. Gegenüber dem Eingangsturm liegt dann die Gruft des Feldmarschalls unter jenem Turm, der von nun an den Namen Hindenburgturm tragen wird.

Eingefügt ist das Gesamtbild des Denkmals, und doch von ruhiger, bezwingender Selbstständigkeit, wird die Gruft nach dem Willen des Führers so gestaltet, daß sie Mittelpunkt und Schwerpunkt des ganzen Denkmals wird. Von dem vertieften Hof aus führt ein breiter Zugang zwischen zwei großen Granitblöcken, die rechts und links die Ringtreppe absteigend abschließen, zur Gruft. An den Stirnseiten dieser beiden Blöcke stehen die Standbilder zweier Soldaten, Monumentalfiguren, drei Meter groß, Wächter des Grabes. Dem Eingang zur Gruft deutet ein gewaltiger, behauerter Steinblock, der nur in schiefen Buchstaben den Namen „Hindenburg“ trägt. Dieser Block wird ein ostpreussischer Findling sein, der auch schon aufgefunden ist. Ein schmiedeeisernes Tor schließt die Gruft ab. Hinter dem Hof liegt, schon unter der Erde, eine Vorhalle. An diese Halle schließen sich rechts und links zwei weitere Hallen an, in denen die 20 toten deutschen Krieger beigesetzt werden, die bisher unter dem hohen Bronzekreuz inmitten des Denkmals ruhten. Diese Halle werden Reliefs schmücken, die Darstellungen des aufstrebenden Heeres zeigen. So wird der Feldherr unter seinen Mittkämpfern auf dem größten Schlachtfeld der Weltgeschichte, seinem Schlachtfeld, ruhen. Ein neues Gitter trennt von der Vorhalle die Gruft, in der der Satz des Feldmarschalls steht. Die Gruft ist ein halbkugelförmiges Gewölbe, an dessen Wänden bronzene Leuchter Kerzen tragen, von denen feierliches Licht auf den Sarkophag fällt. Ueber der Gruft ragt der Hindenburgturm empor. Es ist der bisartige Ausgangsturm, der äußerlich seinen Sämann trägt, sondern lediglich einige Fensteröffnungen aufweist. Diese Öffnungen wird man zumauern, dann soll das große Bronzekreuz, das bisher in der Mitte des Denkmals stand, an der glatten Wand dieses Turmes über dem Grufteingang angebracht werden. Es wird dadurch ein außerordentlich feierlicher und dabei unzerstörlicher Eindruck erweckt. Der Turm selbst wird mit kunstfertigem Grundriß und Kuppelgewölbe ausgebaut. Als einzigen Schmuck erhält er außer seiner jetzt schon in Wertsteinverkleidung befindlichen Fassade aus dem Leben des Feldmarschalls, eingemeißelt in die Wandplatten, jodas dieser Turm wie ein feineres Buch des Lebens dieses großen Deutschen wirkt. Ueber der Inschrift werden aus Bronze und Emaille die Vergrößerungen der vier höchsten preussischen Kriegesorden prangen, die der Feldherr getragen hat. In der so entrandeten hohen Halle, die man durch Treppen aus den Kammern erreicht, die rechts und links der Gruft liegen, wird ein Broncedenkmal des Feldmarschalls aufgestellt.

So findet der Generalfeldmarschall von Hindenburg ein Grabmal, seinen Taten würdig.

Die von den Gebrüder Krüger vorgelegten Entwürfe sind vom Führer und von der Familie des Feldmarschalls genehmigt worden. Bald nach Weihnachten sollen die Pläne und Modelle in der Ruhmeshalle, im Königsberger Schloß, dem Vorsaal des Mostowitzerparks ausgestellt werden.

Göring dankt den Spendern des Tages der nationalen Solidarität

DRB, Berlin, 11. Dez. Ministerpräsident General Göring hat am Dienstag der Abrechnungsstelle der NS-Volkswirtschaft seine letzte Sammelbüchse übergeben, die die ihm am Tage der nationalen Solidarität von finanziell bestgestellten Kreisen gespendeten größeren Geldscheine und Schecks enthält. Zur freudigen Ueberraschung der NSB steigt damit der Sammelertrag des preussischen Ministerpräsidenten auf insgesamt 76 700 Mark.

Ministerpräsident Göring dankt hiermit noch einmal allen hilfsbereiten Spendern, den Minderbemittelten, die von ihrem Wenigen ein höherwertiges Opfer brachten, wie auch den wirtschaftlich Bestgestellten, die an diesem Tage so reichlich und freudig gespendet und damit durch die Tat bewiesen haben, daß im neuen Deutschland Arm und Reich in echtem nationalsozialistischen Gemeinschaftsgeist und in wirklicher Solidarität zusammenstehen, wenn es die Not des ärmsten Volksgenossen zu lindern gilt.

Ueber 400 000 Gewinne, 1 1/2 Millionen Mark in der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie. Ziehung 22. und 23. Dezember 1934.

Genfer Ausgleich zwischen Südslawien und Ungarn

Es war eine äußerst heikle Lage, die der Konflikt Südslawien-Ungarn im Völkerbund schuf. In Paris war man nach der Generaldebatte in Genf geradezu erschrocken und überlegte, was geschehen würde, wenn eine Einigung nicht zustande käme. Die französisch-italienische Verständigung, die auf dem besten Wege ist, schien bedroht. Laval hatte die Sache Südslawiens vertreten, der italienische Baron Aloisi war Ungarn zu Hilfe gekommen und hatte an der friedlichen Revisionsidee festgehalten. Auch Polen stellte sich mehr auf Seiten Ungarns. England hatte aber die Sache kühl geschäftlich behandelt. Die Mächte der Kleinen Entente und des Ballanpaktes gossen noch Öl ins Feuer.

Und nun hat man nach tagelangen Verhandlungen den Streit, der aus dem Königsmord von Mariejelle erwuchs, plötzlich beigelegt. Zwar standen noch Ansätze gegen Antifranzosen, Auffassung gegen Auffassung, schließlich fand man in einer Entschliessung die vermittelnde Lösung. Die Gewalttaten werden darin verurteilt, ungarische Behörden, die nachlässig waren, sollen bestraft werden, ein Sachverständigenausschuss soll ein internationales Abkommen zur Unterdrückung des Terrorismus ausarbeiten. Ob damit freilich die Ruhe auf dem Balkan gesichert ist, muß dahingestellt bleiben.

Das Genfer Ergebnis ein Erfolg Frankreichs?

Paris, 11. Dez. Außenminister Laval traf am Dienstag abend in Paris ein. Nach der Beratung über die ungarisch-südslawische Frage: „Genf soll Laval zu dem ungarischen Außenminister von Kanna gesagt haben: „Sie müssen sich jetzt auf Grund der Unterstützung, die wir Südslawien gewährt haben, darüber klar sein, daß die Freundschaft Frankreichs etwas festes ist. Wenn Sie sie nicht verdienen, werden Sie diese Freundschaft mit gleichem Anrecht und in derselben Eigenschaft erhalten.“

Die französische Presse betrachtet den Abschluß in Genf als eine Festigung der politischen Stellung Frankreichs, als eine gute Einleitung der französisch-italienischen Fühlungnahme und als eine Aufwertung des Völkerbundes an sich. Der „Paris“ schreibt, Ungarn habe sich nicht auf ein unmögliches Verteidigungssystem verlegt. Nach anfänglicher anmaßender Haltung hätten sich die ungarischen Abgeordneten gemäßigter und entgegenkommender Haltung gezeigt. Südslawien habe mit Unterstützung Frankreichs, der Kleinen Entente und der Ballanunion auf der ganzen Linie gesiegt. Auch das „Echo de Paris“ steht auf dem Standpunkt, daß die Kleine Entente zufrieden sein könne.

Englische Stimmen zur Genfer Vereinbarung

London, 11. Dez. Die Nachricht aus Genf, daß im südslawisch-ungarischen Streit eine Vereinbarung erzielt worden ist, wird in der Londoner Presse mit großer Befriedigung begrüßt. „Times“ sagt, die britische Regierung habe während des ganzen Verlaufes des Streites fastblühige Vernunft und Unparteilichkeit gezeigt. Ermutigend sei, daß die Vertreter Frankreichs und Italiens, nachdem sie anfangs so entschieden für Südslawien bzw. Ungarn Partei ergriffen hätten, schließlich mit großer Hingabe auf eine befriedigende Lösung hinarbeiteten. Das Blatt drückt Genugtuung über das endgültige Aufheben der Ungarn-Ausweisungen aus Südslawien aus.

Budapest zur Genfer Entscheidung

Budapest, 11. Dez. Der Beschluß des Völkerbundsrats in der ungarisch-südslawischen Streitfrage wird in hiesigen maßgebenden Kreisen als eine befriedigende Lösung begrüßt. Man unterstreicht, daß entgegen dem Antrag der Kleinen Entente eine Verantwortung Ungarns am Mariejeller Kontramord keineswegs festgesetzt worden sei und die Ehre Ungarns unberührt aus dem Kampf hervorgehe. Man weist ferner darauf hin, daß eine internationale Untersuchung nicht beschloffen wurde, sondern daß die ungarische Regierung jetzt in ihrem eigenen Wirkungskreis die Untersuchung einer Fahrlässigkeit untergeordneter Behörden durchzuführen habe. Besonders begrüßt wird der politische Standpunkt, daß ein antirevisionistischer Beschluß, der nach hiesiger Ansicht das Hauptziel der Prager Regierung bei den Genfer Verhandlungen war, infolge des Eingreifens der englischen und italienischen Regierung nicht zu Stande gekommen ist. Berichtend ist, daß darauf hingewiesen, daß der südslawische Außenminister im Gegensatz zu den Erklärungen von Titulescu und Beneß eine peremptorische und gemäßigtere Haltung eingenommen habe. Nach wie vor wird Außenminister Beneß als der treibende Faktor in dem ganzen Streitfall angesehen und festgesetzt, daß Herr Beneß zum erstenmal im Völkerbund eine diplomatische Niederlage erlitten habe.

Südslawische Stimmen zum Genfer Beschluß

Belgrad, 11. Dez. Die halbamtliche „Breme“ stellt es so dar, daß Südslawien einen glänzenden Erfolg erlangen und daß Ungarn kapituliert habe. Budapest sei, von Italien verlassen, unter die Kontrolle des Völkerbundes gestellt worden und habe damit die größte Niederlage erlitten, die bisher einem unabhängigen Staate zuteil geworden sei. Die revisionistische Politik Ungarns sei für alle Zukunft endgültig unmöglich. Die „Politika“ hebt hervor, daß die einzelnen Abordnungen in Genf mit der allgemeinen Feststellung auseinandergingen, daß Südslawien die geforderte Genugtuung erhalten habe.

Rundgebung des Kirchenjubiläums der Altpreussischen Union

Berlin, 11. Dez. Die Kirchenjenat der Altpreussischen Union veröffentlicht eine Entschliessung, in der es u. a. heißt: Die Evangelische Kirche der Altpreussischen Union ist durch die Verordnung vom 20. November 1934 kirchen- und staatsrechtlich wieder auf ihre frühere verfassungsmäßige Grundlage gestellt worden. Dessen ungeachtet hält sie nach wie vor an dem großen Ziel der einzigen Deutschen dieser Aufgabe mit allen Kräften arbeiten. Die Neuordnung wollen wir durchführen auf dem Boden des Rechts, wie ihn die Kirche der Altpreussischen Union in ihren auch staatsrechtlich anerkannten Organen der Leitung und Verwaltung besitzt. Wir wollen und wünschen, daß sich alle, die guten Willens sind, mit uns auf diesen Weg des Rechts begeben.

Heißt den deutschen Dichtern u. Komponisten Besucht das Badische Staatstheater!

Neuordnung der Seeschifffahrt

Berlin, 11. Dez. Ähnlich wie in anderen Ländern und Wirtschaftszweigen haben die Krisenjahre ergeben, daß Riesenbetriebe der Seeschifffahrt den Schwierigkeiten weniger gewachsen sind als mittlere und kleine Unternehmungen. Die Auffassung, daß der Hapag-Flotten-Konzern, der 1933 70 v. H. der gesamten deutschen Handelsflotte umfaßte, durch Ausgliederung der im Laufe der Jahre mit ihm fusionierten Gesellschaften und Dienste wieder auf überschaubare Maße zurückgeführt werden müsse, legte sich im neuen Reich durch. Auf ihr beruht ein Gedanke der hanseatischen Bürgermeister, die Großschifffahrt in eine Reihe von Einzelbetrieben zu überführen, die von Hamburg und Bremen ihren Ausgang nehmen. Auch die betriebliche Verflechtung des Nordatlantischen Dienstes innerhalb der Hapag-Flotten-Union ist auf dieses Streben zurückzuführen. Verhandlungen, die innerhalb des Hapag-Flotten-Konzerns über die Ausgliederung von Linien in Dienstleistungen geführt wurden, gingen nur langsam vorwärts. Um ihren Fortgang zu beschleunigen, beauftragte der Reichsverkehrsminister Anfang dieses Jahres im Benehmen mit den anderen Reichsressorts Staatsrat Eßberger als Treuhänder des Reiches für die Großschifffahrt mit der Umbildung ihrer Organisation. In monatlangen sorgfältigen Verhandlungen wurden mit den Vorständen der Aufsichtsräte von Hapag und Lloyd die Verträge über das Ausscheiden der Dienste nach Südamerika-Ostküste und durchgeführt werden. Verhandlungen wegen der Ueberführung des Levante-Dienstes in Privatband sind im Gange. In der gleichen Richtung geht das Bemühen, die europäischen Linien der Hapag-Flotten-Union, die Hamburg-London-Linie, die Hamburg-Rhein-Linie, die Swensta-Linie und die Jppen-Linie zu verflechtigen oder auf andere Reedereien überzuleiten. Für die Argo-Reederei AG. und die Mathies-Reederei AG. ist die Verflechtung bereits durchgeführt.

Bei diesen Maßnahmen war es das leitende Bestreben, alle Sonderbedürfnisse der Wirtschaft und die berechtigten Interessen der beiden großen Hafenstädte Hamburg und Bremen gleichmäßig zu wahren.

Der Wohlstand Deutschlands ist der Wohlstand Europas

Ein Schwede über das neue Deutschland. DRB, Stockholm, 11. Dez. Der Sonderberichterstatter und Außenpolitiker der „Nya Dagligt Allehanda“, Ovar Wegman, bringt am Dienstag eine längere Betrachtung über das Dritte Reich. Zunächst läßt er sich von einem unbekanntem Begriff geworden sei. In der breiten Bevölkerungsschicht, führt er weiter aus, sei kein Boden für eine oppositionelle Propaganda vorhanden. Hitlers Persönlichkeit übe auf das Volk einen faszinierenden Einfluß aus. Deutschland sei heute ein Kraftzentrum von ungeheuren Ausmaßen. Europa sei im Irrtum gewesen, als es erwartet habe, Hitler wäre eine vorübergehende Erscheinung. Der Nationalsozialismus habe die Macht fest in den Händen und werde sie auch behalten, und deshalb täusche man sich, wenn man glaube, die Weltanschauungen würden die Macht des Nationalsozialismus brechen. Je mehr das deutsche Volk um die Erhaltung seines Lebens kämpfen müsse, desto mehr werde es auf seine eigenen Kraftmittel zurückgreifen. Für Europa wäre das eine Katastrophe, wenn sich ein Volk von 65 Millionen Menschen von den wirtschaftlichen Verbindungen mit dem Auslande ausschließen würde. Deutschland könne nicht ohne Europa und Europa nicht ohne Deutschland bestehen. Der Wohlstand Deutschlands sei der Wohlstand Europas. Man brauche nicht ein Bewunderer Hitlers oder ein Freund Deutschlands zu sein, um diese banale Wahrheit festzustellen.

Japan droht mit Besetzung Nordchinas

Peking, 11. Dez. Der japanische Botschafter in Washington, Saito, gab einem Vertreter der Zeitung „Evening Bulletin“ in Philadelphia ein Interview, in dem er erklärte, Japan sei bereit, die Verwaltung von Nordchina zu übernehmen, wenn es dies zur Wahrung des Friedens in Ostasien als notwendig erachte. Diese Haltung würde sich auch bei einem evtl. Prozeß oder einer Aktion anderer Mächte nicht ändern. Diese japanische Erklärung findet hier allergrößte Beachtung. Die Befürchtung hinsichtlich der zukünftigen japanischen Pläne, die in letzter Zeit schon abgeklärt waren, werden dadurch aufs neue belebt. Die Erklärung Saitos erweckt die letzten Verlechte der Kankinger Regierung, auf der 5. Vollversammlung des Zentralvollzugsausschusses der Kuomintang, die am Montag eröffnet worden ist, eine Einigung Gesamtchinas auf eine Japan gegenüber verfehlte Politik herbeizuführen.



... soll Wirtschaftsprüfung bringen -!

Nimm eine Spendenkarte für das Winterhilfswerk! Sie kostet nur 10 Pf. und hilft die Not lindern

Sie wollen bestimmt zu Weihnachten verreisen?

Sicher, eine derartige Weihnachtsreise ist schön und wird Ihnen Freude bereiten. Sie fahren zum Wintersport nicht wahr? — Haben Sie nun auch schon an die gedacht, für die Weihnachten keine Freude, kein Fest bedeutet, wenn die Volksgenossen diesen nicht besitzen, für diese nicht opfern und geben! Sie geben bestimmt bei Sammlungen und beim Eintopfge-

richt, aber auch bei Ihrer Reise können Sie der Armen gedenken. Die Reichsbahn ist ja so zuvorkommend und ermäßigt Ihre Weihnachtsreise durch die günstige Ferienkarte. Sie sparen bei dieser Reise Geld. Nehmen Sie von diesem Ersparnis nur 10 Pfennig und lösen Sie sich am Schalter eine Spendenkarte zu Ihrer Reisekarte. Sie kostet nur 10 Pfennig und hilft die Not lindern.

Das Haus Mecklenburg-Strelitz erloschen

Hinter der kleinen Notiz, die vor einigen Tagen den Tod des Herzogs Karl Michael von Mecklenburg-Strelitz meldete, verbirgt sich mehr als die Nachricht von dem Hinscheiden irgend eines Mitglieds eines früheren deutschen Fürstenhauses. Mit dem Tode dieses Herzogs ist nämlich das Haus Mecklenburg-Strelitz im Mannesstamme erloschen. Gerade der Ausgang dieses deutschen Fürstengeschlechtes zeigt die Vergänglichkeit aller irdischen Werte. Auch außerhalb von Mecklenburg ist es bekannt, daß die Dynastien der beiden früheren mecklenburgischen Großherzogtümer Schwerin und Strelitz gemeinsamen Ursprungs sind. Der im Jahre 1170 zum Reichsfürsten erhobene Fürst der Obotriten wurde im Jahre 1179 Fürst zu Mecklenburg. Infolge der damals üblichen Erbteilungen wurde Mecklenburg zeitweilig in vier Fürstentümer aufgeteilt. Erst 1436 wurde das Land wieder in einer Hand vereinigt. Dieser Zustand blieb bis zum Anfang des 18. Jahrhunderts bestehen. Durch den Hamburger Vergleich vom 8. März 1701 erfolgte die Zweiteilung in Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz. Der Stammvater der Strelitzer Linie ist Herzog Adolf Friedrich II. (1655—1708). Am 28. Juni 1815 wurde Mecklenburg zum Großherzogtum erhoben.

Für die deutsche Geschichte war die Dynastie Mecklenburg-Strelitz von keiner ausschlaggebenden Bedeutung. Rein menschlich dagegen ist der Ausgang dieses Fürstengeschlechtes von besonderem Interesse. Der vorletzte Großherzog Adolf Friedrich V. war mit der Prinzessin Elisabeth von Anhalt verheiratet. Der Ehe entstammten zwei Töchter, Marie und Jutta und ein Sohn, der spätere Großherzog Adolf Friedrich VI. Die Harmonie dieser Ehe blieb ungestört, bis der Großherzog die Schauspielerin Urbas am Strelitzer Hoftheater kennen lernte und derartig in ihre Abhängigkeit geriet, daß das Familienleben aus den Fugen ging. Die Großherzogin ging außer Landes und verbrachte die meiste Zeit ihres Lebens in Sanatorien. Die beiden Töchter benutzten die Freiheit, die sie durch die Abwesenheit der Mutter genossen, zu allerhand bedenklichen Extratouren, bei denen ein Kammerdiener namens Hecht eine recht eindeutige Rolle spielte. Als sie ins heiratsfähige Alter kamen, wurden sie schleunigst von ihrem Vater verheiratet. Die Ältere, Marie, heiratete 1899 einen päpstlichen Graten Jameriel, doch wurde ihre Ehe nach kaum neunjähriger Dauer wieder geschieden. Sie hat sich in zweiter Ehe mit einem Prinzen von Lippe verheiratet. Im gleichen Jahre wurde die Prinzessin Jutta die Gattin des Erbprinzen Danilo von Montenegro. Mit ihrem Uebertreten zur griechisch-katholischen Kirche nahm sie den Namen Neilika an. Die Freundin des Großherzogs wurde mit einer Jahresrente von 20 000 Mark abgefunden, der Kammerdiener Hecht wurde nach Amerika abgehoben.

So schien alles wenigstens äußerlich in Ordnung gebracht zu sein, als der Großherzog im Juni 1914 starb. Sein Sohn Adolf Friedrich VI. bestieg den Thron. Er war ursprünglich zum Gemahl der Kaiserin Viktoria Luise ausersehen, 1911 sollte die Verlobung verkündet werden, zu der das Kaiserpaar seinen Besuch in Strelitz angesetzt hatte. Am letzten Augenblick jedoch erklärte Adolf Friedrich, daß er von der Verlobung zurücktrete. Er ist bis an sein Lebensende unvermählt geblieben. Nachdem er einige Zeitlang im Felde gewesen war, verließ er den Winter 1917 bis 1918 in Strelitz. Am 23. Februar 1918 erkrankte er auf der Pirsch. Seine Leiche wurde in einem Kisten gefunden, das sich durch den Strelitzer Forst schlängelt. Die letzten Hintergründe seines Selbstmordes sind bisher noch nicht aufgeklärt. Er war mit einer russischen Prinzessin verlobt, liebte aber eine italienische Sängerin, mit der sein Tod in Verbindung gebracht wurde.

Wichtiger als diese rein private Angelegenheit war die Tatsache, daß mit ihm die unmittelbare Strelitzer Linie ausstarb. Der einzige männliche Erbfolger stammte aus der Nebenlinie eines Großvaterbruders des letzten Großherzogs. Aber auch hier gab es nur noch einen einzigen unvermählten Prinzen, den Herzog Karl Michael, der in Rußland 1863 geboren und derartig russisch geworden war, daß er im Juli 1914 die russische Staatsangehörigkeit erwarb. Da er im Kriege auf russischer Seite gekämpft hatte, verzichtete er auf die Erbfolge. Später hat er sie allerdings angefochten, aber angesichts der staatsrechtlichen Entwicklung in Deutschland war diese Erklärung ohne praktischen Wert. Er lebte auf Schloß Remplin in Mecklenburg, wo er jetzt verstorben ist. Heute sind Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz wieder zu einem Lande vereinigt, irgend welche dynastische Fragen interessieren uns heute nicht mehr. Lediglich die Tatsache, daß eines der ältesten deutschen Fürstenhäuser nunmehr in einer Linie erloschen ist, erscheint geschichtlich beachtenswert. Die bekannteste Persönlichkeit aus diesem Geschlecht ist jedoch kein mecklenburgischer Fürst, sondern eine Prinzessin, die Tochter des späteren Großherzogs Karl, nämlich die Königin Luise.

Kraftwagen mit Kreisamtswaltern der Deutschen Arbeitsfront verunglückt

DNB. Diez, a. d. Lahn, 11. Dez. Ein schweres Verkehrsunfall ereignete sich auf der Landstraße zwischen den Ortschaften Lahn und Weidenstadt im Taunus. Ein Kraftwagen, in dem drei Kreisamtswalter der Deutschen Arbeitsfront saßen, rannte in voller Fahrt gegen einen Baum. Dabei wurde der Kraftwagen vollständig zertrümmert. Die drei Insassen wurden infolge des heftigen Anpralls aus dem Wagen herausgeschleudert und schwer verletzt. Einer der Verletzten, der Kreisbetriebszellenleiter Hüttel erlag kurz darauf seinen Verletzungen, während die beiden anderen Amtswalter dem Krankenhaus zugeführt wurden.

Haus der deutschen Stenographenschaft in Bayreuth

Bayreuth, 10. Dez. Wie die „Bayerische Ostmark“ erfährt, wird der Plan, neben dem Haus der deutschen Erziehung in Bayreuth auch ein Haus der Deutschen Stenographenschaft zu errichten, Wirklichkeit. Die Kosten für den Bau werden auf 300 000 RM. geschätzt. Der Bauplatz liegt an der Kanalstraße gegenüber dem Haus der deutschen Erziehung. Die Arbeit wird im Frühjahr 1933 aufgenommen werden. Im Herbst des gleichen Jahres soll das Haus bereits fertiggestellt sein.

Volkskundgebung in Liechtenstein

Vaduz, 11. Dez. Vor dem Liechtensteiner Regierungsgebäude fand eine große Volkskundgebung statt, die aus allen Gemeinden des Landes befristet war. Die Verammlung nahm gegen die derzeitige Regierung des Fürstentums Stellung. Nach Ansprache der Führer des Liechtensteiner Heimatdienstes, Dr. Otto Schaedler u. Dr. Alois Voglauss Balzers, sowie des Barons Vogelhang aus Schellenberg stellte die Verammlung einstimmig folgende Forderungen auf: 1. Rücktritt der Regierung und Auflösung des Parteitagetages. 2. Sofortige Wiederherstellung des Rechtes auf eine Volksabstimmung in der ursprünglichen Form. 3. Uebernahme der Regierungsgewalt durch den Erbprinzen Franz Josef, unbeschadet der Rechte des regierenden Fürsten Franz des Ersten, oder aber Uebernahme der Regierung durch einen anderen Prinzen des fürstlich liechtensteinerischen Hauses und Schaffung einer neuen Verfassung auf ländlicher Grundlage. 4. Einführung eines neuen Verfassungsgesetzes, das die Bekleidung eines Staatsamtes durch einen Geistlichen verbietet. 5. Vereinfachung des Staatsapparates durch Gehalts- und Besamtenabbau. 6. Befähigung des zu den sozialen Volksinteressen in Widerspruch stehenden Doppelverdienstums. 7. Neubesetzung des Arbeitsamtes durch eine das Vertrauen der Arbeiterkchaft und des Gewerbes genießende Persönlichkeit. 8. Verzicht auf Vergeltungsmassnahmen an Teilnehmern geordneter und disziplinierter Demonstrationen.

Liechtenstein erklärt: Nur eine „humoristische“ Revolution

Vaduz, 11. Dez. Die Regierung des Fürstentums Liechtenstein veröffentlichte eine Erklärung: Die kleine Kundgebung dauerte kaum eine Stunde. Sie wird von der Bevölkerung des Landes mehr humoristisch aufgefaßt. Allgemein wird nur bedauert, daß der Versuch gemacht wird, das Fürstentum in das politische Getriebe hineinzuziehen. Der Thronfolger verwahrt sich in einer Erklärung gegen den Mißbrauch seines Namens für unwürdige und das Land schädigende Aktionen.

Eisenbahnräuberbarde bei Wien ausgehoben

Wien, 10. Dez. Die Wiener Polizei hat eine gefährliche Bande von Eisenbahnräubern gejagt, die seit dem Jahre 1933 auf der Nordbahnstraße ihr Unwesen trieb und es hauptsächlich auf aus der Richtung Triest kommende und nach dort abgehende Güterzüge abgesehen hatte. Der letzte Diebstahl, der dieser Barde gelang, war der Raub von fünf Koffern aus dem Besitz des italienischen Konsuls Sergio Grabenigo, der sich bis vor kurzem in Kralau aufhielt und jetzt das italienische Konsular in Kralau leitet. In den Koffern befanden sich kostbare Familiendokumente aus dem florentinischen Staatsarchiv, eine Sammlung von antiken Meißener Porzellan, chinesische Eisenbeinshingereien aus dem 15. Jahrhundert, Delgemälde der italienischen Hochrenaissance und echte Stücke aus der Barockepoche. In einer der Dreiecksgehöhlen fand man nur Reste dieser Kostbarkeiten. Die Banditen hatten die Kunstschätze, die nach beiseitender Schätzung einen Wert von 100 000 Schilling (etwa 30 000 RM.) haben, zu lächerlichen Preisen an Trödel- und Privatverkäufern. Die Führer der Bande waren zwei Arbeitslose aus dem 21. Bezirk Wiens.

Schutznia fordert freiwilligen Heeresdienst

Wien, 10. Dez. Bundeskanzler Dr. Schutznigg wollte in Innsbruck und hielt dort zwei Reden, die bemerkenswerte Sätze über das Verhältnis der Jugend zum Heer enthielten. Bundeskanzler Dr. Schutznigg sagte zuerst in einer Ansprache an die Jugend: Kurzerhandige junge Mann wird eine öffentliche Stellung erhalten können, der mindestens ein Jahr freiwillig beim Bundesheer gedient hat. Wer nicht für den Staat gekämpft hat, der hat sich den Anspruch verwirkt, an der Neugestaltung dieses Staates mitzuwirken. Wer nicht als Soldat gedient hat, der hat keinen Anspruch auf eine Stellung im öffentlichen Dienst.

Sn der Schweiz verhaftet

Zürich, 11. Dez. Die Züricher Staatspolizei verhaftete am Montag den früheren deutschen kommunistischen Reichstagsabgeordneten Heinz Neumann, ehemaliges Mitglied des Zentralausschusses der Kommunistischen Partei Deutschlands. Neumann hielt sich seit längerer Zeit unter dem Namen Bieler mit einem falschen Paß in Zürich auf. Er wird von den deutschen Behörden des Mordes beschuldigt und flehentlich verfolgt. Die Staatspolizei übergab den Verhafteten der Kantonspolizei, die das Justiz- und Polizeidepartement in Bern von dem Fall verständigte, da dieses über ein mögliches Auslieferungsbegehren Deutschlands zu entscheiden hat.

Staltnische Frontkämpfer für allgemeine Verkündung

Mailand, 10. Dez. Anlässlich eines französisch-italienischen Besprechens das in Genä veranlasst wurde teilte der französische Marineminister Pietro den baldigen Besuch Labals in Rom mit. Der treibblinde Abgeordnete Delcroix, Präsident des italienischen Kriegsinvalidenverbandes, erklärte, die Soldaten betrachten die französisch-italienische Einigung als den Anfang und die Voraussetzung einer umfassenderen Verständigung, von der niemand ausgeschlossen werden dürfte der daran teilnehmen wolle.

Schiebungen in der Sowjetunion

Drei Todesurteile

Moskau, 11. Dez. Wie amtlich mitgeteilt wird, sind in Stalinsgrad neue riesige Schiebungen aufgedeckt worden. Eine Gruppe ehemaliger zaristischer Offiziere und Kaufleute, an deren Spitze ein Fürst Magjariani stand, hat es fertiggebracht, durch Beschaffung von Eisenbahnbeamten 24 Traktoren, fünf Waggons Holz und einen Waggon Eisen nach verschiedenen Städten Südrusslands zu verschleppen. Außerdem gelang es der Bande, sich in den Besitz von weiteren 380 Waggons zu bringen, die Holz, Kraftwagenersteile sowie tausende Kisten Nägel enthielten. Gefällige Frachtbriele und Begleitpapiere für 500 Waggons konnten bei den Tätern sichergestellt werden. Insgesamt wurden 43 Personen verhaftet und sofort vor Gericht gestellt. Dieses verurteilte den Fürsten Magjariani, den ehemaligen Hauptmann Affasiani und den früheren Großkaufmann Schurlow zum Tode durch Erschießen. 17 Angeklagte erhielten 10 Jahre Gefängnis, die anderen wurden zu Freiheitsstrafen von verschiedener Höhe verurteilt.

Mädchenhändlerbande in Polen unschädlich gemacht

Warschau, 11. Dez. Der Warschauer Polizei ist es gelungen, eine gut organisierte große Bande von Mädchenhändlern aufzulösen und die Haupttäter zu verhaften. An der Spitze der Bande stand ein gewisser Sternberg zusammen mit einer Frau Fischer. Die weitverbreitete Bande hatte Helfer und Zutreiber in allen größeren polnischen Städten. Die von der Bande angeworbenen Mädchen wurden nach südamerikanischen Hafenstädten verschleppt. Die Leiter der Mädchenhändlerbande konnten unmittelbar vor Abgang eines neuen Transports ihrer lebenden Ware verhaftet werden. Ebenso gelang es, eine größere Zahl von Vermittlern und Helfern hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Spiionageangelegenheit in Tokio

London, 11. Dez. „Daily Telegraph“ berichtet aus Tokio, der französische stellvertretende Marineattaché, Unterleutnant Tessier du Cros, sei von der japanischen Polizei mehrere Male einem schärferen Verhör unterzogen worden, weil er im Verdacht stehe, Spionage getrieben zu haben. Die Polizei habe unter dem gleichen Verdacht etwa 20 junge Frauen bzw. Töchter von japanischen Beamten verhaftet und verhört. Diese Frauen sollen alle die französische Sprache gut beherrschen und du Cros soll freundschaftliche Beziehungen zu ihnen unterhalten haben. Es wird behauptet, er habe die Frauen veranlaßt, ihm Geheimnisse der Marinestrategie, Vorkämpfungen von Arsenalen und Angaben über die Herstellung von Waffen und Munition zu verschaffen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der frühere kubanische Präsident in Hamburg. Der ehemalige Präsident der Republik Kuba, Machado, ist in der Nacht zum Dienstag mit dem Dampfer „Frieda Horn“ im Hamburger Hafen eingetroffen.

Die Suche nach dem Flieger Ull ausgehen. Als aus Neuyork gemeldet wird, hat die amerikanische Marine am Montag die Nachforschungen nach dem Flieger Ull und seinen beiden Begleitern, die am Dienstag voriger Woche in der Nähe der Hawaii-Inseln im Stillen Ozean niedergehen mußten, ausgegeben. Es gilt als unwahrscheinlich, daß sie noch am Leben sind.

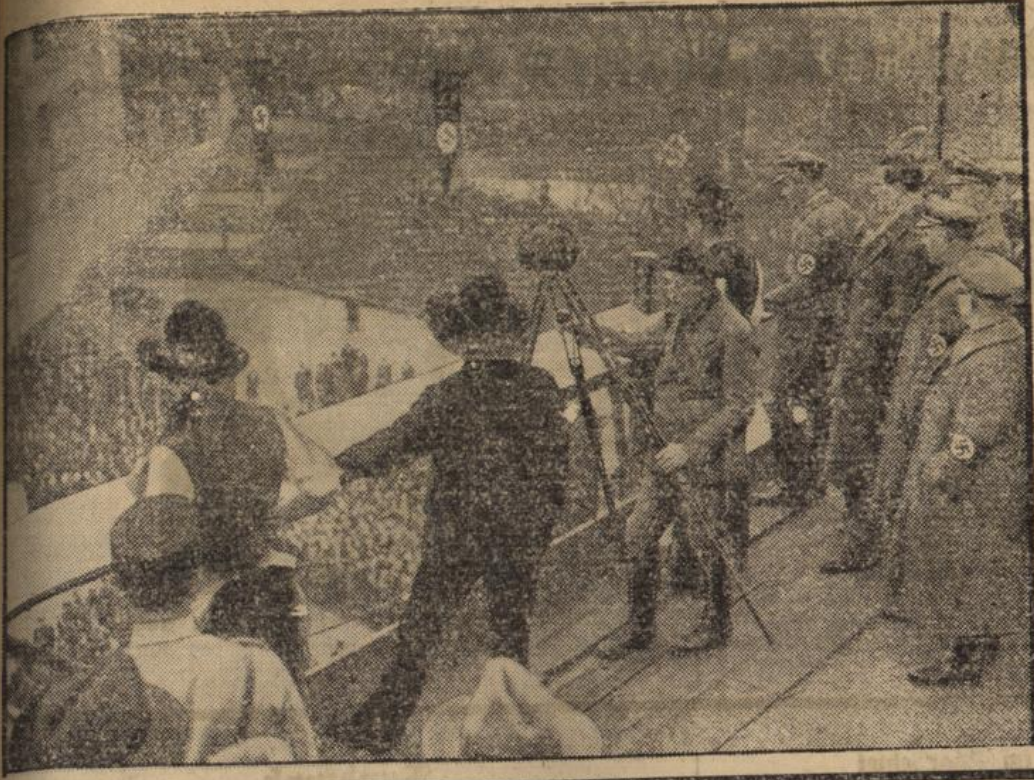
Schwerer Verkehrsunfall im Elah. Am Sonntag ereignete sich auf der Nationalstraße Neubrück-Biesheim ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Kleinwagen fuhr in eine Fußgängergruppe hinein. Obwohl der Wagen nur in mäßigem Tempo fuhr, wurde ein 70 Jahre alter Mann aus Biesheim tödlich verletzt. Zwei weitere Männer erlitten schwere Verletzungen.

Großfeuer im Staaten Michigan. Aus unbekannter Ursache brach nachts in einem Hotel in Lansing ein Brand aus. Das Feuer zerrte das ganze Gebäude, das mitten im Geschäftsviertel liegt, ein. Die Zahl der Todesopfer wird auf mindestens sechs geschätzt. Etwa 30 Personen wurden mit mehr oder weniger schweren Brandwunden in das Krankenhaus eingeliefert.

Noch 100 Vermisste bei dem Hotelbrand in Lansing. DN. New-York, 11. Dez. Wie sich allmählich herausstellt, handelt es sich bei dem Hotelbrand in Lansing (Michigan) um eine Katastrophe allergrößten Ausmaßes. Wie die Polizei erklärt, werden noch etwa die Hälfte der annähernd 200 Hotelgäste vermisst. Von den geborgenen Leichen konnten bisher 8 identifiziert werden. 5 von ihnen sind Mitglieder des Staatsparlaments. Von weiteren 5 geborgenen Leichen sind die Namen noch nicht festgestellt. Die Nachforschungen werden dadurch erschwert, daß das Fremdenbuch des Hotels verbrannt ist. 75-Jahrestag der Staatl. Landw. Versuchsanstalt Augustenberg.

Die Badische Chronik, Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1935.

Gerade noch rechtzeitig, um auf dem Weihnachtstisch einen Platz zu finden, ist soeben der badische Heimatkalender „Die Badische Chronik“ (Verlag Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Karlsruhe) erschienen. Auch dieses Jahr wieder ist der Kalender ein echtes, rechtes Heimatkunstwerk geworden, dem man aus voller Ueberzeugung wünschen darf, daß er seinen Weg ins Volk finden möge. Er wird bestimmt viel Gutes stiften. Der reichhaltige und mannigfaltige Inhalt wird jeden eine Quelle der Belehrung und Unterhaltung sein. Formal und inhaltlich trifft der Kalender in seinen vollständigsten Geschichten, die man immer wieder gern liest, ganz den Stil, den man sich bei einem solchen Büchlein wünscht. Der Kalender ist ausgezeichnet getroffen, die Beiträge sind mit gutem Geschick zusammengestellt, und auch die Ausstattung ist gefällig. Zahlreiche Bilder, zeichnerisch sehr reizvoll und vollständig, geben den Erzählungen eine besondere Note. Die besten Männer der badischen Landschaft kommen in dem guten und billigen Büchlein, das überall zu haben ist, zu Wort, so u. a.: Hermann Cris Basse, Paul Körber, Max Dufner-Greif, E. D. Singler, Friedrich Koth, Emil Baader, Roland Belsch, Friedrich Singer, Richard Boldeauer, Fritz Droop und viele Andere, die alle aufzählen hier zu weit führen würde. Friedrich Kemper, der Gebietsführer der NS, schreibt über die Hitlerjugend in Baden, Ministerialrat Federle plaudert über die Abnentaler uneres badischen Ministerpräsidenten. Vollständig geschriebene Artikel informieren noch einmal über die politischen und wirtschaftlichen Geschehnisse des vergangenen Jahres, das Kalendarium und ein Verzeichnis der Messen und Märkte begleiten den Leser ins neue Jahr. Schließlich sei neben den zahlreichen Angaben, die man in einem Kalender sucht, noch auf das originelle Preisauschreiben hingewiesen, das unter dem Titel „Reinischmederle durch Baden“ ebenfalls ein Stück Heimat-tum darstellt und jetzt schon regstem Interesse begegnet. Zahlreiche wertvolle Preise winken den glücklichen Gewinnern. Der Kalender gehört in jedes badische Haus.



Die Sechsfelder für das Haus der deutschen Erziehung in Daprecht

Das auf Betreiben des Staatsministers u. Reichsamtleiters Schemm errichtet wird. Das Haus wird über dem Main gebaut, um damit sinnbildlich auszudrücken, daß der dort gepflegte Geist dazu beitragen soll, die „Mainlinie“ zu überbrücken. Die Aufnahme zeigt die Feier während der Ansprache des Maxreppoliers. — (Rechts neb. d. Mikrophon Kultusminister Schemm).

75-Jahrfeier der Staatl. Landw. Versuchsanstalt Augustenberg

Durlach, 11. Dez. In einer schlichten, aber eindrucksvollen Feierstunde beging am Dienstag mittag die Staatl. landwirtschaftliche Versuchsanstalt Augustenberg das Jubiläum ihres 75-jährigen Bestehens. Zu dieser Feier hatten sich neben den Symbolen des neuen Deutschlands geschmückten Lehrling des Instituts die Vertreter der Reichs-, Staats- u. Kommunalbehörden eingefunden. Unter den Ehrengästen bemerkte man unter anderem Ministerpräsident Köhler, die Ministerialräte Ulrich und Federle, Landeskommissar Dr. Dohst, Landrat Dr. Wintermantel, Landesbauernführer Engler-Fühlin, Bürgermeister Dr. Vingsen-Durlach, sowie die Vertreter aller Kreisstellen.

Nach einem Eröffnungsmarsch, vorgetragen von dem Streichorchester der Landespolizei, ergriff, lebhaft begrüßt, Ministerpräsident Köhler das Wort. Er begrüßte im Namen der badischen Regierung die zahlreich erschienenen Ehrengäste und führte u. a. folgendes aus: Bei der Frage, ob wir überhaupt eine Feier abhalten sollten, sind wir zu dem Entschluß gekommen, angesichts der hohen wissenschaftlichen Bedeutung, die der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg zukommt, in einer kleinen und schlichten Feierstunde des 75-jährigen Bestehens der Anstalt zu gedenken. Nicht zuletzt deshalb, weil diese 75-jährige Geschichte der Anstalt aufs Engste verbunden ist mit der des deutschen Volkes und des deutschen Bauern. Schüchling der Aufgabe des Instituts, erklärte der Ministerpräsident: Der Staatl. Landw. Versuchsanstalt Augustenberg obliegt die hohe Aufgabe, Vermittlerin zwischen der theoretischen Wissenschaft und dem praktischen Bauern zu sein; sie muß die neuesten und genau geprüften Erfindungen der gesamten Landwirtschaft zugänglich machen. Wir brauchen die Arbeit dieses für ganz Baden so hochbedeutenden landwirtschaftlichen Instituts, damit der Bauer aus seinem Boden das Menschenwürdige herausheben kann, insbesondere heute, da der Bauernstand der Hauptnährer des deutschen Volkes ist.

Zum Schluß dankte der Ministerpräsident allen Mitarbeitern der Versuchsanstalt für ihre aufopfernde Arbeit und richtete den Appell an sie auch weiterhin getreulich ihre Pflicht zu erfüllen im Dienste für Volk und Vaterland!

Nach einem weiteren Musikstück ergriff der Direktor der Anstalt, Dr. Herrmann, das Wort und dankte zunächst dem Ministerpräsidenten für sein Erscheinen und für die jederzeit tatkräftige Unterstützung seitens der Regierung. In einem kurzen Referat streifte er die geschichtliche Entwicklung der Anstalt. Zum Schluß dankte auch er allen den Arbeitern, Angehörigen und Beamten des Instituts für ihre Mitarbeit und brachte auf den Führer und Volkstänzer ein Siegesheil aus, worauf die beiden Nationallieder gesungen wurden.

Als Abschluß dieser würdigen Feier fand unter der Leitung von Direktor Dr. Herrmann eine Besichtigung der Versuchsanstalt statt, wobei sich der Ministerpräsident und der Landesbauernführer, sowie die Ehrengäste von der intensiven Arbeit dieses für die gesamte badische Landwirtschaft bedeutenden Instituts überzeugen konnten.

Polizei und Volksgemeinschaft

Der badische Innenminister hat soeben einen Rundbrief an alle Polizeibehörden und die Landeskommissare herausgegeben, der den Aufbau des Reichsinnenministers zum

„Tag der deutschen Polizei“

enthält und sich darüber hinaus mit der Gestaltung des Tages in Baden befaßt.

Wie in ganz Deutschland, so soll auch in Baden die gesamte Polizeibeamtenschaft am 18. und 19. Dezember ihre Verbundenheit mit dem Volke bekunden. Zu diesem Zweck stellt sich die Polizei an den genannten Tagen ganz in den Dienst des Winterhilfswertes des deutschen Volkes. Zur Mitwirkung an der wirkungsvollen Ausgestaltung sind die Polizei-Kapellen, Volkstanzvereine und Polizei-Sportvereine herangezogen. Die Erlöse aus den Veranstaltungen dieser Vereinigungen sollen ebenso, wie die voraussichtlich von der NS-Frauenenschaft und dem Bund deutscher Mädchen durchgeführten Sammlungen anlässlich der durchgeführten Aktion zur dem Winterhilfswert zustehen. In dem genannten Erlaß hat der badische Innenminister die im Auftrage des Reichsinnenministers enthaltene Anregung zur Speisung der Kinder bedürftiger Volksgenossen durch die Polizei aufgegriffen und die Dienststellen ersucht, die Speisung nach Möglichkeit durchzuführen.

Einen besonderen Ausdruck der Verbundenheit der Polizei mit den notleidenden Volksgenossen soll die Pfandspende der Polizeibeamtenschaft darstellen. Sie soll am „Tag der deutschen Polizei“ beweisen, daß trotz des oftmals harten Dienstes, auch der Polizeibeamte ein Herz für die Not zahlreicher Volksgenossen hat.

Zum Schluß weist der badische Innenminister darauf hin, daß eine Sammelaktion durch Angehörige der uniformierten Polizei und Gendarmerie in Uniform nicht stattfindet, aber besten ungeachtet der Gedanke der Volksgemeinschaft durch größte Hilfsbereitschaft im Dienste des Winterhilfswertes in die Tat umgesetzt wird.

Wirtschaft im Aufbau

Badens Fabrikindustrie in den Jahren 1925 bis 1934

Das Badische Statistische Landesamt verlegt seit dem Jahre 1924 die Entwicklung der badischen Fabrikindustrie (Fabrikbetriebe mit je 20 und mehr Arbeitern ohne die Betriebe des Bergbaues, des Vertriebs- und des Baugewerbes), die in einer der wichtigsten Zweige des badischen Wirtschaftslebens ist. Als Ergebnis haben wir folgendes aufschlüssende Bild vom Stand und der Entwicklung der badischen Industrie in den letzten neun Jahren:

Jahr	Betriebe	Arbeiter	Angeestellte
1925	2408	251 130	32 688
1927	2268	230 406	29 515
1929	2219	237 493	31 981
1933	1427	152 888	20 723
1934	1635	188 995	25 009

In diesen Zahlen einerseits das Wirtschaftselend der vergangenen Jahre deutlich zum Ausdruck, so begründet andererseits der inzwischen eingetretene bedeutende Aufschwung die sichere Hoffnung auf eine nachhaltige Besserung der wirtschaftlichen Lage. Wenn auch Zählungsergebnisse für die Jahre zwischen 1929 und 1933 leider fehlen, so läßt sich doch mit großer Wahrscheinlichkeit sagen, daß die badische Industrie Mitte des Jahres 1933 ihren Tiefstand erreicht hatte, der gleichzeitig einen der größten Rückschläge seit Bestehen einer badischen Fabrikindustrie darstellt.

Die Ergebnisse vom 1. August 1934 zeigen deutlich den Erfolg nationalsozialistischer Wirtschaftsführung. In dem einen Jahr von 1933 auf 1934 hat sich die Zahl der Fabrikbetriebe um über 200 erhöht, die Zahl der in der badischen Fabrikindustrie beschäftigten Arbeiter ist um über 36 000 gestiegen und die der Angestellten um fast 4300. Das ist eine Zunahme der Betriebe um fast 15 Prozent, der Arbeiter um nahezu 24 Prozent und der Angestellten um rund 21 Prozent.

Wenn auch einige Industriezweige gegenüber früheren Jahren besonders große Einbußen erlitten haben, so war doch die Reihenfolge der einzelnen Industriezweige, nach der Größe ihrer Arbeiterzahl geordnet, schon in früheren Jahren ungefähr die gleiche wie sie nachstehend für das Jahr 1934 aufgeführt ist.

Industriezweige	Betriebe	Arbeiter
Metall- und Maschinenindustrie (darunter Schmuckwarenindustrie)	360	46 820
Tabakindustrie	130	10 787
Textilindustrie	405	38 239
Elektrotechnische und feinmechan. Industrie (darunter Uhrenindustrie)	105	11 261
Papierindustrie	56	4 831
Holzindustrie	78	10 644
Industrie der Steine und Erden	163	9 713
Nahrungs- u. Genussmittel (ohne Tabakind.)	148	9 243
Chemische Industrie	102	8 949
Leder- und Gummiindustrie	42	7 610
Verkleidungs- und Reinigungsgewerbe	22	6 481
	70	6 177

Interessant ist die Entwicklung dieser einzelnen Industriezweige in der Zeit von 1933/34 zu verfolgen. Hier zeigt sich, daß alle Zweige ohne Ausnahme an dem Aufschwung beteiligt sind, wenn auch der jeweilige Anteil verschieden groß ist. In der Metall- und Maschinenindustrie arbeiten heute beispielsweise 42 Betriebe und fast 12 000 Arbeiter mehr als im Vorjahr. In der Textilindustrie beträgt die Zunahme 10 Betriebe und 7200 Arbeiter, in der Tabakindustrie 40 Betriebe und 3900 Arbeiter, in der elektrotechnischen und feinmechanischen Industrie (einschl. Uhrenindustrie) 22 Betriebe und 3200 Arbeiter, in der Holzindustrie 43 Betriebe und 3000 Arbeiter, in der Industrie der Steine und Erden 22 Betriebe und 2200 Arbeiter. Verhältnismäßig am größten ist die Zunahme der Betriebe in der Uhrenindustrie (40 Prozent) und in der Holzindustrie (35 Prozent), die Zunahme der Arbeiter in der Holzindustrie (45 Prozent), in der elektrotechnischen und feinmechanischen Industrie ohne Uhrenindustrie (42 Prozent), in der Industrie der Steine und Erden (31 Prozent), in der Textilindustrie (27 Prozent) usw.

Schließlich sei noch etwas über die Verwendung weiblicher Arbeitskräfte gesagt. Im Jahre 1934 wurden 79 999 Arbeiterinnen und 4938 weibliche Angestellte ermittelt. Von den Arbeiterinnen waren über 32 000 in der Tabakindustrie tätig, fast 20 000 in der Textilindustrie, nahezu 5400 in der Schmuckwarenindustrie und nahezu 5000 in der Verkleidungs- und Reinigungsindustrie. Verglichen mit dem Jahr 1933 zeigt die Zahl der Arbeiterinnen eine Zunahme von 12 150 Personen oder 18,2 v. H., die Zahl der weiblichen Angestellten aber einen Rückgang von 220 Personen oder 4,2 v. H. Der Anteil der Arbeiterinnen an der gesamten Arbeiterkraft aber ging ebenso wie der der weiblichen Angestellten an der gesamten Angestelltenkraft im letzten Jahr merklich zurück, nachdem er alle die Jahre zuvor stark in der Zunahme begriffen war.

Gottesdienstsanzeiger

Evangelischer Gottesdienst Durlach.

Donnerstag, den 13. Dezember 1934.

Lutherkirche.

Abends 8 Uhr: Bibel-Stunde zur Erinnerung an das 400-jährige Jubiläum der deutschen Luther-Bibel.

Stadtkirche.

Kein Abendgottesdienst.

Baden

Ämtliche badische Dienstaufträge

Ernannt: Die Justizassistenten Heinrich Reichwein beim Justizministerium und Albert Schäfer beim Notariat Lahr zu Justizsekretären, die Justizaktuar Anton Scharb beim Notariat Durlach, August Göhrig beim Amtsgericht Karlsruhe, Michael Zimmermann beim Amtsgericht Mannheim und August Abendich beim Amtsgericht Eberbach zu Justizassistenten, Wachtmeister Karl Eibler beim Landgericht Konstanz zum Hausmeister. Verlegt: Die Justizinspektoren Friedrich Schöck beim Landgericht Karlsruhe zur Direktion der Bezirksgefängnisse daseibst, Otto Zweifel beim Amtsgericht Karlsruhe zum Landgericht daseibst, Hermann Au beim Amtsgericht Waldshut zum Amtsgericht Offenburg, Ernst Göh beim Amtsgericht Oberkirch zum Amtsgericht Waldshut, Oskar Auer beim Amtsgericht Offenburg zum Amtsgericht Oberkirch, die Kanzleiassistenten Rudolf Bechtel beim Amtsgericht Mannheim zum Landgericht daseibst, Rudolf Gmelin beim Amtsgericht Mannheim zum Notariat daseibst, Valentin Maier beim Landgericht Mannheim zum Amtsgericht daseibst, Kanzlistin Katharina Kojlin bei der Staatsanwaltschaft Mannheim zum Amtsgericht daseibst, Aufseher Franz Lang beim Jugendheim Sinsheim zu den Gefangenenanstalten Mannheim.

Karlsruhe, 11. Dez. (Bekanntmachung.) Die durch Anordnung vom 8. August 1934 für den Bereich des Landes Baden ausgesprochene Auflösung und das Verbot der Vereinigung ehemaliger Kriegsfreiwilliger Deutschlands e. V., Sitz Berlin, wurde nach einer Bekanntmachung des Innenministers im Staatsanzeiger mit der Maßgabe aufgehoben, daß sich die Ortsgruppen in den Deutschen Reichskriegerbund „Kjffhäuser“ (Kjffhäuser-Bund) e. V. eingliedern.

Karlsruhe, 11. Dez. (Tag der Polizei.) Am 18. und 19. Dezember, am Tage der deutschen Polizei, wird sich die gesamte badische Polizei aller Dienstgrade und Aufgabenbereiche reiflos in den Dienst des Winterhilfswertes stellen. Durch Konzerte, Sammlungen, sportliche und gesellschaftliche Veranstaltungen will sie nach besten Kräften beitragen, die Not der Vermitteln unseres Volkes zu lindern.

Karlsruhe, 11. Dez. (60 Jahre alt.) Am 11. Dezember vollendete Professor Josef Graf am Staatstechnikum in Karlsruhe das 60. Lebensjahr. Seine hervorragende Tätigkeit als Architekt und Lehrer hat den aus Sasbach gebürtigen Künstler und Schöpfer zahlreicher Baudenkmäler weit über die Grenzen der badischen Heimat rühmlichst bekannt gemacht.

Ketsch b. Schwetzingen, 11. Dez. (Ungefahren.) Von einem Auto von hinten angefahren wurde Samstagabend eine junge Frau von hier, die sich mit dem Fahrrad zwischen Rhein und Schwetzingen auf der Heimkehr befand. Sie wurde auf die gepflasterte Straße geschleudert und erlitt schwere Kopfverletzungen. Der Autofahrer fuhr davon, ohne sich um die Verunglückte zu kümmern.

Bruchsal, 11. Dez. (Ueberfahren.) Ein schwerer Unglücksfall forderte hier ein Menschenleben. Ein 22-jähriges Mädchen stieß in dem Augenblick, als ihr ein Lastkraftwagen entgegenkam, mit einem anderen Radfahrer zusammen. Das Mädchen wurde zu Boden geschleudert und von dem Lastwagen überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Heidelberg, 11. Dez. (Folgen einer Schlägerei.) In der Nacht zum Sonntag gerieten in der Eppelheimerstraße mehrere junge Burichen in eine Schlägerei. Dabei erlitt ein lediger Injunktatour durch einen Schlag auf den Kopf einen Schädelbruch, sodaß er in die Klinik verbracht werden mußte.

Heidelberg, 11. Dez. (Verurteilung.) Der Direktor der Augenklinik und Ordinarius für Augenheilkunde an der Universität Köln, Professor Dr. med. Ernst Engelking, ist auf den Augenheilkunde-Lehrstuhl der Universität Heidelberg berufen worden.

Tauberscheid, 11. Dez. (Neuer Direktor.) Gymnasialprofessor Dr. Gustav Mittelstraß, der als früherer Direktor der Salemer Schloß-Schule bekannt ist, wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1935 zum kommissarischen Direktor der hiesigen Aufbauoberrealschule ernannt. Professor Albert Mayer, der seit Ostern 1934 die Anstalt leitete, wurde zum gleichen Termin an die Lise-Lotteschule in Mannheim verlegt.

Philippsthal, 11. Dez. (McCorradunfall.) Am Sonntag ereignete sich in der gefährlichen Kurve bei der Zuderfabrik Waghäusel ein tödlicher Unglücksfall. Ein Motorradfahrer stürzte auf der glatten nassen Asphaltstraße so unglücklich, daß er einen Schädelbruch und verschiedene Knochenbrüche davontrug. Nach kurzer Zeit verschied er. Die Sozialschwestern wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus verbracht.

Freiburg, 11. Dez. (Abbruch der alten Viehhöhle-Linie hat begonnen.) Zuerst kam die alte Güterbahnanlage zwischen Dreiföhring- und Sternwaldstraße an die Reihe und nun wird auch die Personen- und Bahnhofsanlage erfasst. Das Gelände wird vollständig eingeebnet und wird für Anlagen, Straßen und Baugebäude Verwendung finden. Während so hier der Abbruch in vollem Gange ist, sind an der neuen Höllellinie die neuen Masten für die elektrischen Fahrdrahlleitungen angekommen. Sie werden in den nächsten Tagen aufgerichtet werden.

Honau b. Kehl, 11. Dez. (Arbeitslosigkeit.) In dem Gemeindegewand werden zur Zeit mehrere tausend Maschinen für die Rheinregulierung gehauen. Dadurch finden die Arbeitslosen unseres Dorfes für einige Zeit Arbeit und Brot.

Bodersweier b. Kehl, 11. Dez. (Schwerer Unfall.) Beim Gasthaus zur Krone wollte an der unübersichtlichen Kurve ein Motorrad mit Beiwagen einen Wagen überholen. Im gleichen Augenblick kam ein Auto hinter einem anderen Wagen hervor. Am einen Zusammenstoß mit dem Auto zu vermeiden, fuhr der Motorradfahrer auf einen auf der Seite stehenden Wagen auf. Dadurch wurde der Beiwagen vollständig zerstört, der Beifahrer aus dem Wagen geschleudert und schwer verletzt.

Konstanz, 11. Dez. (Der Führer als Pate.) Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat die Patenschaft über die Konstanzener Werftlinge des Oberpostkassners Adolf Schwarz übernommen.

Seefahrtenprogramm der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Nach dem jetzt vorliegenden Plan finden im Sommer 1935 94 Seefahrten mit den Dampfern „Der Deutsche“, „Monte Sarmiento“, „Monte Olvia“, „St. Louis“ und „Oceana“ statt. Dazu kommen vier Auslandsfahrten in jüdische Zonen. Bis jetzt haben 112 200 Urlauber die Gelegenheit, daß sie mitfahren können. Für Baden sind folgende Reisen vorgesehen: vom 30. April bis 6. Mai „St. Louis“, vom 30. Mai bis 5. Juni „Monte Olvia“, vom 2. Juni bis 8. Juni „Monte Sarmiento“, vom 28. Juli bis 3. August „Der Deutsche“, vom 8. August bis 14. August „Monte Olvia“, vom 13. August bis 19. August „Oceana“, vom 29. August bis 4. September „Monte Olvia“ und vom 1. September bis 7. September „Der Deutsche“.

Feierliche Verpflichtung der Olympia-Anwärter

Hld. Karlsruhe, 11. Dez. Der Landesbeauftragte des Reichssportführers, Ministerialrat Kraft, erläßt folgende Bekanntmachung:

1. Am Sonntag, den 16. Dezember 1934 soll im ganzen Reich die feierliche Verpflichtung aller an der Vorbereitung für die olympischen Spiele 1936 beteiligten Sportleute vorgenommen werden. Die Verpflichtungsfeier in Berlin, die der Reichssportführer selbst vornimmt, wird über alle Sender als Gemeinschaftsempfang gegeben und soll damit gleichzeitig den Mittelpunkt aller örtlichen Verpflichtungen bilden. Das Programm dieser Berliner Feier ist wie folgt festgelegt:

11,30 Uhr Musikvortrag, 11,40 Uhr Vorpraktik, 11,45 Uhr Ansprache, 12,00 Uhr Verpflichtung, 12,10 Uhr Schlußwort, 12,20 Uhr Musikvortrag, 12,30 Uhr Schluß.

In Baden werden in folgenden Orten zu der gleichen Zeit Verpflichtungsfeiern unter Anwesenheit der Trainingsmannschaften stattfinden:

a) Bezirk Nordbaden: Mannheim und Heidelberg, f) Bezirk Mittelbaden: Karlsruhe, Pforzheim, Baden-Baden, c) Bezirk Südbaden: Freiburg, Lörrach.

Es steht den Veranstaltern in den obengenannten Orten jedoch frei, darüber hinaus noch Erweiterungen der Feier vorzunehmen; allerdings ist Anpassung an die Verpflichtungsfeier in Berlin nötig, die wie folgt vor sich geht:

Nach der Ansprache des Reichsführers erfolgt ein Fanfarenmarsch. Danach tritt in den einzelnen Orten aus der Reihe der seit Anfang der Veranstaltung angetretenen Mitglieder der Trainingsgemeinschaften ein Sprecher hervor, der die Eidesformel vorliest. Der Text der Eidesformel ist den Veranstaltern in den einzelnen Orten bereits zugegangen; er wird also von Berlin aus übertragen und gleichzeitig im Orte selbst mitgesprochen. Die Vereidigung und die Verpflichtung finden also zur selben Zeit wie die Berliner Feier im ganzen Reich statt.

2. In den Orten des Gaues Baden, in denen eine solche Feier nicht stattfinden kann, haben die Leitungen der Turn- und Sportvereine dafür zu sorgen, daß ihre Mitglieder Gelegenheit haben, diese Feier im Rundfunk mitzuerleben. Das Interesse der Bevölkerung ist durch entsprechende Werbung vonseiten der Turn- und Sportvereine für diese Rundfunkfeier zu wecken. Rein badischer Turner und Sportler darf am nächsten Sonntag von 1/2 12-1/2 Uhr am Radio fehlen.

10 Schuhregeln für geschäftsunkundige Volksgenossen!

Das Badische Landstrafgericht Karlsruhe empfiehlt dringend die Beachtung der folgenden Schuhregeln. Mancher Schaden und manche gerichtliche Klage wird dadurch verhütet werden.

1. Je günstiger und verlockender ein Angebot erscheint, desto vorsichtiger beurteile man es. Besonders heute kann niemand etwas verschenken.
2. Man gebe seine Unterschrift unter Verträge erst, wenn man sie genau durchgesehen und auch verstanden hat. Umfangreiche Vertragsformulare lasse man sich vor Unterschriftsleistung ausbilden und studiere sie zu Hause oder bespreche sie mit fach- und rechtswissenschaftlichen Personen oder Stellen (Rechtsanwälte, Rechtsberatungsstellen wie sie z. B. in Karlsruhe beim Stadt- Fürsorgeramt oder beim Landgericht als Anwaltsstelle der Anwaltskammer bestehen.) Mündlich gemachte Verprechungen, die nicht im Belegzettel oder Vertragsformular stehen, lasse man sich schriftlich bestätigen.
3. Nichtauflechte sollten keine Verträge unterschreiben, in denen ein besonderer Gerichtsstand vereinbart ist. Der gesetzliche Gerichtsstand ist der Wohnort des Beklagten.
4. Bei Klagen vor einem auswärtigen Gericht muß man auf alle Fälle vertreten sein. Kann man sich die Inanspruchnahme eines Rechtsanwalts nicht leisten, hole man sich rechtzeitig Rat bei einer Rechtsberatungsstelle.
5. In allen Fällen, in denen Voreinzahlung von Geldbeträgen verlangt wird, sei man doppelt vorsichtig.
6. Darlehen sollte nur in Anspruch nehmen, wer Sicherheiten nachweisen kann, deren Wert die beantragte Darlehenssumme um Mehrfaches übersteigt. Von Vermittlern lasse man sich vor Vertragsabschluss die Geldgeber nennen und siehe Erkundigungen ein. Ein zuverlässiger Vermittler ist bei der Polizeibehörde gemeldet. Werden Vorkaufe (Bearbeitungsgebühren) verlangt, so ist besondere Vorsicht am Platze.
7. Die Erfolge sog. „Kapitalfachzeitschriften“, „Kapitalnachweise“ und „Interessengemeinschaften“ bestehen vielfach nur in der Uebersetzung wertloser Offerten zu hohen Gebühren gegen Kadmahme. Man erteile daher Inserat-Aufträge an solche Firmen nur nach vorheriger Auskunftsbeziehung.
8. Verbindung mit Bauspartassen und Zweckparunternehmungen empfehlen sich nur für sparfrätige und sparwillige Personen, die bereit sind, unter Umständen einige Jahre zu warten, ehe sie den beantragten Kredit erhalten. Die innewaldenden Wartezeiten sind stets Mindestwartzeiten, nach deren Ablauf das Darlehen gütigenfalls ausbezahlt werden kann; in der Regel dauert es viel länger. Außerdem müssen vor Auszahlung genügende Sicherheiten gestellt werden.
9. Stellenangebote gegen Kautionsleistungen sind häufig gefährlich. Man leiste unter keinen Umständen Barkautions.
10. Bevor man mit unbekanntem Firmen in Verbindung tritt, hole man sich Auskunft ein.

Ueber Firmen, hinsichtlich deren der Verdacht des Schwindels oder einer unlauteren Geschäftsgebarung begründet ist, erteilt die Zentralkasse zur Bekämpfung der Schwindelfirmen in Hamburg, Klopstockstraße 28, Auskunft gegen eine Gebühr von 50 Pfennig.

Kommunistische Schmierfinken beurteilt

Otto August Freiß und Erich Weingärtner aus Durlach wurden vom Sondergericht Mannheim am 26. November ds. Js. abgeurteilt. Freiß erhielt eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, Weingärtner eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Beide haben gemeinsam Mitte August dieses Jahres, abends zwischen 11-12 Uhr in Durlach auf dem Gehweg die Aufschrift „Rotfront“ und „Rein“ angebracht und machten sich somit eines Vergehens nach § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. 2. 33 in Verbindung mit dem genannten Erlaß § 47 R. Str. G. B. schuldig.

Mit Friedensnobelpreisen ausgezeichnet.



Arthur Henderjan, der englische Vorsitzende der Währungskonferenz, erhielt den diesjährigen Preis.



Der englische Schriftsteller Norman Angell, dem der bisher nicht ausgegebene Preis des Vorjahres zuerkannt wurde.

Zur Abstimmung im Saargebiet

Hld. Wie bekannt wird, geht von Baden ein Sonderzug mit 1050 Abstimmungsberechtigten ab Basel über Freiburg-Offenburg-Karlsruhe nach Saarbrücken. Er untersteht der Leitung des Propagandaletters Ing. Karl Desterle.

„Graf Zeppelin“ Weihnachtsfahrt

Hld. Friedrichshafen, 11. Dez. Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat wie schon kurz berichtet, Samstag abend 22,50 Uhr unter Führung des Luftschiffführers Lehmann seine letzte heurige Südamerikafahrt in diesem Jahre angetreten. Das Luftschiff hat auf seiner Südamerikafahrt 19 Passagiere an Bord. Unter diesen befindet sich auch der bekannte Schweizer Chefpilot Mittelholzer, der als zweiter Pilot mit dem Flugzeug der Deutschen Luftflotte zurückkehren wird. An Bord sind an Bord des Luftschiffes 360 Kilogramm, an Fracht 399 Kilogramm, darunter Christbäume, Parer Kararindendel und dergl. Auf der Rückfahrt landet das Luftschiff in Sevilla und macht dort eine Rundfahrt mit spanischen Ministern. Dr. Edener trifft voraussichtlich mit Flugzeug in Sevilla ein, um mit der spanischen Regierung neue Fühlung für den Bau einer Zeppelinhalle zu nehmen. Die Rückfahrt des „Graf Zeppelin“, der auf der Fahrt Sevilla-Friedrichshafen den millonenen Kilometer zurücklegt, erfolgt voraussichtlich Dienstag, den 18. Dezember.

Was der Weihnachtsmann vor 100 Jahren anzeigte

Hld. Vor 100 Jahren bereits wußte die Geschäftswelt die Bedeutung der Zeitungsanzeige für die Kundenwerbung allgemein und insbesondere auch vor Weihnachten zu schätzen. Die Anzeigen haben aber damals noch recht nüchtern aus und waren fortlaufend wie der redaktionelle Teil über die ganze Breite des Blattes verteilt. Vereinzelt wagten sich besonders großzügige Geschäftsleute mit halben Seiten in dem Quartformat jener Blätter hervor. Doch an Bescheidenheit liegen diese Anzeigen nichts zu wünschen übrig. Den breitesten Raum nahmen — im Gegensatz zu heute — die Anzeigen über neue Bücher aller Gebiete, selbst von Kochbüchern, Kalendern, auch Jugendbüchern ein. Die Kinder fanden noch nicht die Berücksichtigung von heute. Für diese bot man neben Leber- und Mandelkuchen sowie Schokoladen mit Vanille und anderen Gewürzen, Nürnberger, Seiffner und Sonneberger Spielwaren an, daneben aber auch schon Schulranzen und geflochtene Umhängetaschen, ferner für Knaben Handwerkszeug und für Mädchen Küchengeräte, Strickfäden und Nähmaschinen. Allerdings erhielten die Mädchen wohl auch schon manches, was als Weihnachtsgeschenk für Frauen empfohlen wurde. Und da ist das Angebot besonders reichhaltig: Schmuckstücke aller Art, Colliers, Armbänder, Ohrringe, Gürtelschnallen, Broschen und Nadeln, Arbeitsbeutel, die verschiedensten „Gattune“, Satins, Sammet, „Shawls“ und Tücher, auch Seingut, Kristall und Porzellan usw. wurden empfohlen. Die Herren der Schöpfung nahen dabei schlechter weg. Für sie dachte man mehr an praktische und Gebrauchsgegenstände wie Chemisettentüppchen, Geldbörsen, Tabakstaschen mit vergoldeten Figuren, Flibusbecher, Feuerzeuge, Schreibzeuge, Leseperle und Brieftaschen, für den älteren Herrn dann noch an den vielfach erwähnten runden Großpaterstuhl. Auch die ausfühlichen Weinangebote waren jedenfalls im besonderen mit Rücksicht auf die Hausherren zu Weihnachten in den Wäldern. Zur rechten Festesfreude gehörte aber damals schon eine kleine Aufmerksamkeit für den Magen. Daher brachte man auch rechtzeitig die Bodwaren wie Sultaninen, Kollinen, Zitronat, Parmesan-Käse, Schmelzbutter und Zuckerrüben, ferner die Meronen und Muscheln in Erinnerung.

Ein Karlsruher Majolikaabzeichen zum Winterhelferwert 1934/35



Im Weihnachtsmonat werden noch einmal und zwar ab 10. Dezember allenthalben in Stadt und Land die Sammler des Weihnachtsabzeichens des Gaues Baden anbieten. Dieses Mal wird ein niedlicher kleiner Majolikaengel zum Verkauf kommen, der bestimmt viele Abnehmer findet, zumal das kleine Kunstwerk gleichzeitig auch als Christbaumschmuck zu verwenden ist.

Rundfunk

Programm des Reichsenders Stuttgart
Donnerstag, 13. Dezember:

- 10.15 Aus Frankfurt: „Saarland ist deutsch“
- 10.50 Aus Mannheim: Musikstunde
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.15 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 15.30 Frauenstunde: Weihnachtsvorbereitungen im Kinderzimmer
- 16.00 Aus Königsberg: Nachmittagskonzert
- 17.30 Aus Stuttgart: „Bunte Liedfolge“
- 18.00 Spanischer Sprachunterricht
- 18.15 Kurzgepräch
- 18.30 Die leichtgewürzte Mule hat das Wort!
- 19.00 Aus Berlin: Blasmusik
- 19.45 Aus Berlin: „Politisches Schrifttum in der Gegenwart“
- 20.10 Aus Frankfurt: Saarumländische
- 20.30 Aus Berlin: Bunter Tonabend
- 21.30 Aus Frankfurt: Violinkonzert
- 22.20 Aus Washington: Worüber man in Amerika spricht
- 22.30 Aus Karlsruhe: Klaviermusik
- 23.00 Aus Hildesburg: Unterhaltungsmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik

Freitag, 14. Dezember:

- 10.15 Wir suchen die Ahnen! 1. Wir finden Mamannen
- 10.45 Allerlei Instrumente
- 12.00 Aus Nürnberg: Mittagskonzert
- 13.15 Aus Frankfurt: Musik zu Schauspielern
- 15.30 Kinderstunde
- 16.00 Aus Pforzheim: Nachmittagskonzert
- 18.00 Soziale Arbeit der SA: Jungmädels auf der Fahrt an der Saar
- 18.50 F. R. Martini spricht über die amtlichen Rundfunkzeitschriften
- 19.00 Aus Köln: „Wißt ihr was? — Wir machen Spaß!“
- 20.15 Aus Hamburg: Stunde der Nation
- 21.10 Schwarzwaldbären!
- 22.15 Aus Frankfurt: Saarländer sprechen
- 22.30 Tanzmusik
- 23.00 Aus Frankfurt: Junge deutsche Komponisten
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik

Samstag, 15. Dezember:

- 10.15 „Der Polarmärkte kommt!“
- 10.45 Hausmusik von Franz Schubert
- 12.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert
- 13.15 Aus Frankfurt: „Waldschicht Blau-Weiß“
- 14.15 „45 bunte Minuten“
- 15.00 Das Lager Miklau des BDM
- 15.40 „Weihnachtsvortrag eines Naturbeobachters“
- 16.00 Aus Köln: Der frohe Samstagnachmittag
- 18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den „Tonbericht der Woche“
- 18.30 Aus Frankfurt: „Nur ein Walzer soll sein“
- 19.30 Aus Köln: Volkslieder der Saar
- 20.05 Aus Frankfurt: Saarumländische
- 20.15 Aus Karlsruhe: Werbe-Abend des Bad Staatstheaters
- 22.30 Internationale Eishoden-Kämpfe
- 22.45 Aus Breslau: Tanzmusik
- 24.00 Aus Frankfurt: Nachtmusik

Winterfütterung unserer Staudvögel

Hld. Der Winter hat begonnen und es ist Menschenpflicht, unsere Staudvögel, die trotz Schnee und Eis in ihrer Heimat zurückgeblieben und nicht nach dem Süden gewandert sind, zu füttern. Wenn auch bis jetzt noch keine Not vorhanden ist, so sind wir doch verpflichtet, unsere Vögel an die Plätze zu gewöhnen, an denen ihnen in der Zeit der Not das Futter gereicht wird. Bis jetzt waren unsere so überaus nützlichen Meißelchen gewohnt, hinter der Kinde Eier und Larven der schädlichen Kerbtiere hervorzuholen. Wenn aber starker Rauheits eingetreten ist, dann ist es den kernbierverfügenden Meißelchen, den Kläubern, Baumläufern und Goldhähnchen nicht mehr möglich, an ihre Nahrungsquellen zu gelangen und sie müssen durch zweckentsprechende Fütterung über die schwere Winterzeit hinweggebracht werden. Geschieht dieses nicht, so können die schädlichen Kerbtiere namentlich unseren Obstbäumen verheerenden Schaden zufügen. Es ist festgestellt, daß unsere Meisen nach einer Hungerszeit von ungefähr 18 Stunden zu Grunde gehen. Wenn dann die lieben Kerlchen am nächsten Morgen kein Futter auf dem Futterplatz finden, dann ist ihr Schicksal besiegelt. Solange den Meißelarten die natürliche Fütterung an den Baumrinden möglich ist, kommen sie nur selten zu den Futterplätzen. Die beste und von allen Vögeln am liebsten genommene Fütterung ist die mit Hanfblumen, auch beigegebene Sonnenblumenkerne werden gern genommen. Die Meißelchen lieben auch ganz besonders mit Salz und Hanf ausgegossene Futterhölder. Meisen bevorzugen ferner ganz besonders Erdnüsse und Weizenkörner. Wenn getrocknetes und zerriebenes Weizenbrot gefüttert wird, so muß dasselbe vor Feuchtigkeit geschützt werden. Schwarzbrot darf keinesfalls gefüttert werden, da es feucht geworden in Gärung übergeht und schädlich wirkt. Futterhäuschen sind angezigt. Goldammern, Finken, Amelken usw. lieben sämtliche Abfälle von Tisch und Küche, soweit dieselben nicht gewürzt sind. In die Nähe des Futterplatzes kann man ein flaches Gefäß mit Wasser, aber niemals mit warmem Wasser stellen; warmes Wasser verleitet die Vögel zum Baden und sie erziehen dann leicht.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

Ein Besuch bei den Majolikaengelnchen

Neugierig, wie wir sind, wollten wir doch auch einmal sehen, wie und wo das Abzeichen verfertigt wird. Ueber den tosenden Verkehr des Marktplatzes und den im Gegensatz dazu friedlichen Schloßplatz kommen wir zum Schloßgarten, dessen herrliche Schönheit vereinzelte Spaziergänger auf sich einwirken lassen. Wir hatten allerdings weniger Zeit, ein Schild zeigt uns den Weg nach der Majolikafabrik, den wir sofort einschlagen. Einige Minuten nur und wir sind an einem eisernen Tor, das durch die Mauer führt, noch einige Schritte über die Straße und wir stehen am Ziel.

Schon im Verwaltungsgebäude begegnet man auf Schritt und Tritt den Erzeugnissen der Manufaktur, die architektonisch der Umgebung angepaßt, einen Beweis für die mannigfaltige Verwendung dieser Industrie liefern.

Muß liebenswürdigste geführt, dringen wir in die heiligen Räume des Kunstschaffens ein, um die Entstehung unseres Weihnachtsengels zu belauschen.



Wir sehen zunächst die verschiedenartigsten Sachen, Gipsformen liegen umher, halbfertige Figuren warten noch auf den letzten Schliff, hier wird uns erklärt, wie kompliziert die Gipsform oft zusammengesetzt werden muß für die einzelnen Teile eines Stüdes, dort stehen in langen Reihen Töpfe zum Brennen bereit. Alles interessant und neu für uns, jedoch wir im wahren Sinn des Wortes „Töpfereigut“ wurden und in alles unsere Nasen stecken.

Die Treppe höher und wir kommen zu unseren Engelnchen. Jetzt heißt es besonders die Augen auf. Gleich sehen wir, wie die Masse in die Gipsform gedrückt wird und dort Gestalt erhält. Duzende dieser Gipsplatten stehen da und unermüdete Hände lassen ein Engelnchen nach dem andern entstehen. Was wird hier gemacht, ah ja, der Majolikastempel wird aufgedrückt, denn man soll doch schließlich auch wissen, woher dieser kleine Engel stammt. Daneben werden sie aus der Form genommen und — was ist denn das — hier sieht es aus, wie in einer Bäckerei, auf langen Brettern, schön ausgerichtet, wie Soldaten liegen sie zum Trocknen da und sehen aus wie fertige gebadene Weihnachtsplätzchen.

Man möchte beinahe eines nehmen und hineinbeißen, um zu versuchen, ob es nicht doch etwas zum Knuspern ist.

Weiter geht es zum Malraum. Hier liegen sie nun, die pausbäckigen Dingertchen mit ihrer großen Kerze im Arm und warten geduldig auf ihre Kriegsbemalung. Knips, aba der Herr Kollege hat schnell ein nettes Bild mit seiner Kamera eingefangen.

Unter den geschickten Fingern der Maler entstehen weiß und blauebemalte Kerzen, die das Abzeichen etwas lebhafter wirken lassen. Nun fehlt nur noch der Brand, bevor sie ihren Weg antreten und dazu beitragen, die Not in diesem Winter zu lindern und gleichzeitig Freude zu bereiten.

Zum Schluß dürfen wir noch die Ausstellung besichtigen, die wirklich außerordentliches Material enthält. Man hat unwillkürlich den Wunsch, dieses oder jenes wirklich schöne Stück zu besitzen, zumal neben den bekannten, guten alten Sachen auch immer wieder mit unendlicher Liebe und Sorgfalt neue Kunstwerke geschaffen werden.

Durch die Anfertigung der Weihnachtsengel war es möglich, für längere Zeit die Belegschaft zu beschäftigen, sodaß auch hier tatkräftig zur Arbeitsbeschaffung beigetragen werden konnte. Und wenn nun die Engelnchen zum Verkauf angeboten werden, so seid Euch immer klar darüber, daß hier nicht nur für die heimische Industrie geworden, sondern auch große Not mit deren Erzeugnis gelindert wird.

Darum kauft den Weihnachtsengel des Winterhilfswerks 1934/35.

Hilfe gegen kalte Füße

bld. In der kalten Jahreszeit, namentlich bei nassem Wetter, häufen sich auch wieder die Klagen über kalte Füße. Kalte Füße können verschiedene Ursachen haben, sie sind angeboren oder erworben. Blutarmut, Störungen im Blutkreislauf, Veränderungen in der Haut des Fußes und Beines, Bewegungsmangel, Berührung durch zu warmes Baden, zu dicke Strümpfe und zu dicke Federbetten können Anlaß für kalte Füße werden. Das Gleiche gilt von häufigen Kälteeinwirkungen, wie sie Beruf, Wohnung und Klima mit sich bringen. Die Behandlung besteht in gymnastischen Übungen, Gehen, Heben und Senken der Ferse, Fußreisen usw., in Massage, Klopfen und Kneten, in häufigem Barfußgehen im Sommer, auch zu Hause ohne Strümpfe in Pantoffeln. Es werden ferner auch zu Hause ohne Strümpfe in Pantoffeln. Es werden ferner wochenlang Wechselbäder empfohlen, das heißt abwechselnd heiße und kalte Fußbäder, die erstere 4 bis 5 Minuten lang, letztere 1/2 Minute je fünf Mal, mit dem kalten Bade abschließend; nachher Frottieren der Füße. Auch feuchte Packungen über Nacht sind oft nützlich. Man trägt möglichst luftdurchlässige Schuhe.

Tages-Anzeiger

Mittwoch, den 12. Dezember 1934.

Bad. Staatstheater: „Königslieder“, 19—22 Uhr.
Stadtheater: „Hafengeheir“, 7 und 8 1/4 Uhr.
Marktgraben-Theater: „Pantoffelhelden“, 7 und 8 1/4 Uhr.
Kammer-Spieltheater: „Kom-Expreß“.

Aus Stadt und Land

Verein für Vogelfreunde Durlach.

Die vor einigen Tagen an dieser Stelle erwähnte Prämierung der Gesangs-Kanarienvogel hat nun am letzten Sonntag stattgefunden. Als Preisrichter waltete Herr A. Bertsch aus Mannheim, ein anerkannter tüchtiger Kenner unseres Sportes. Die Zahl der zur Prämierung gelangten Stämme war gegenüber den Vorjahren etwas geringer, was seinen Grund darin findet, daß es manchem Sportgenossen auch heute noch nicht möglich ist, wieder zu züchten. Wie immer, so gab es auch diesmal Überraschungen, doch zeigte das Gesamtergebnis, daß die hiesigen Züchter durchweg hochwertige Gesangsvögel besitzen, welches auch vom Preisrichter lobend erwähnt wurde. Der Verein selbst hatte seine Mitglieder nebst Angehörige abends zu einer geselligen Zusammenkunft in das Vereinsheim gebeten, woselbst sich auch eine stattliche Anzahl eingefunden hatten. Nach einleitender Begrüßung durch den Vorstand, Herrn W. Brühl, gab der Gründer des Vereins, Ehrenvorsitzender Herr Julius Hummel das folgende Ergebnis der Prämierung bekannt:

Klasse Selbstzucht: 1. Herr August König, 327 Punkte; 2. Wilhelm Brühl, 306 P.; 3. Fr. Kurz, 297 P.; 4. L. Fürstenhöfer, 288 P.; 5. A. Bödele, 243 P.

Allgemeine Klasse: 1. August König, 315 P.; 2. Fr. Kurz, 303 P.; 3. Otto Ohler, 300 P.; 4. W. Brühl, 297 P.; 5. L. Fürstenhöfer, 288 P.; 6. Otto Ludwig, 285 P.; 7. A. Bödele, 243 P.; 8. Jof. Weith, 231 P.

Anschließend erfolgte die Ausgabe der Ehrenpreise, alles Artitel des täglichen Bedarfs, die bei jedem Beifall und Anerkennung fanden. Bei musikalischer Unterhaltung und gemeinsamen Liedern, verbrachten die Sportfreunde und ihre Gäste einige angenehme Stunden, die, wie eben alles, auch ein Ende nahmen. Eine Sammlung für das B.V.V. wird demselben überwiesen. Liebhaber unseres schönen Sportes laden wir zum Beitritt ein. Bei dieser Gelegenheit weisen wir nochmals auf die Anzeige unseres Vereins in der heutigen Ausgabe dieses Blattes hin und bitten die hiesige Einwohnerschaft, berufstätigen Sie beim Kauf eines Vogels unsere hiesigen Züchter, deren Anschriften die Anzeige enthält, ein jeder wird es sich zur Ehre anrechnen, den Kunden prompt und reell zu bedienen, darum kauft am Plage. Weihnachten steht vor der Tür, wer wünscht sich nicht ein schönes Geschenk für sein Heim. Rufen Sie diese Gelegenheit aus, Sie werden dauernde Freude an einem schönen guten Sänger haben, außerdem sind die Preise der Zeit entsprechend so niedrig gehalten, daß die Beschaffung eines Kanarienvogels jedem Vogelfreunde ermöglicht ist. Siehe Anzeige.

bld. Weingarten (bei Durlach), 11. Dez. (Sinnlose Entrümpelung). Unter dieser Ueberschrift meldet der „Führer“: In der Nähe eines Schuttabladeparkes wurde dieser Tage eine alte Lutherbibel aus dem Jahre 1560 gefunden. Anscheinend hat irgendein Einwohner seinen bei der Entrümpelung gefundenen alten Plunder hier abgeladen, ohne zu wissen, welchen Wert er damit wegwarf. Man kann nur immer wieder vor jeder sinnlosen Entrümpelung warnen. In Zweifelsfällen ist immer die örtliche Leitung des R.V.B. beizuziehen.

Ne-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Kreis Karlsruhe.

Nach den sehr guten Erfolgen, die wir an den beiden Sonntagabend-Veranstaltungen hatten, veranstalten wir am Sonntag, 16. Dez. 1934, abends 8 Uhr in der Stadt. Festhalle ein

Großes Konzert der Gauarbeitsdienstkapelle

Eintritt M. — 20. Karten sind auf unserer Geschäftsstelle, Lammstraße 15, Tel. 7375 zu haben.

Bücherbau

Kampf, Lebensdokumente deutscher Jugend von 1914—1934. Mit einem Geleitwort von Reichsminister Dr. Wilhelm Frick. Zusammengefasst und herausgegeben von Bert Roth. Mit 16 Bildern.

Ein „Bekenntnisbuch der Jugend zum ewigen Deutschland“ nennt das Geleitwort des Reichsinnenministers Dr. Frick dieses von Bert Roth konzipierte besorgte, umfassende Sammelwerk zeitgenössischer Schilderungen, Tatsachenberichte, Erinnerungsniederlegungen, Aufsätze und Gedichte, das dem Schicksalsweg unseres Volkes vom Beginn des Weltkrieges bis zum Durchbruch des Dritten Reiches nachgeht. So legt es ein eindringlich beredtes Zeugnis ab für Lebenswillen und Tatkraft, Opfermut u. Vaterlandsliebe der jungen Frontkämpfer und Nachkriegsgeneration. Kaum könnte der Gedanke der Volksgemeinschaft edler, tiefer, hineinziehender und wahrer zum Ausdruck gebracht werden als auf diesen den Leser immer in ihren starken Bann ziehenden Buchseiten. Namhafte und unbekannte Verfasser, Soldaten und Frontkorpzugehörige, Studenten und Arbeiter, Bürger- und Bauernkinder kommen zu Worte, und alle sprechen sie aus demselben Gefühl und Schonen, haben das gleiche Wunschziel vor sich: Deutschland, seine Wiedergeburt und Erneuerung, seine Rettung und Gelundung, seinen Aufstieg und seine Ehre. Bald sachlich-nüchtern, bald hymnisch begeistert, erzählen sie von ihrem Hoffen und Dulden, Wollen und Vollbringen im Dienste der heiligen Sache von Volk und Heimat. Aus den dokumentarischen Vorlegungen der einzelnen Originalbeiträge, zu denen Teilstücke aus Werken von Balduin von Schirach u. Reichsminister Dr. Goebbels ergänzend treten, atmet der Geist der Gemeinamkeit und Kameradschaft, der den Anpruch der eigenen Person jederzeit dem Wohle des Volkes hintanzustellen bereit ist. Der Freiwilligenauszug und der Sturm auf Langemarck, Meuterei und Revolte von 1918, die Erklärung des Annabergs und Rathenau's Tötung, der Ruhrkampf und Schlageters Heldentod, die erste deutsche Erhebung und der Blutzoll an der Feldherrnhalle am 9. November 1923, das Ende der Separatistenherrschaft in der Pfalz, Inflationsnot und Stempelbrüderelend, Bestimmung und Ausbruch, das Anwachsen des braunen Heeres Adolf Hitlers und der Sieg der nationalsozialistischen Revolution sind die herausragenden Abschnitte dieses spannungsmächtigen Buches, das, wie der Verlag mit Stolz behaupten darf, nicht nur von der aktivistischen Jugend geschrieben wurde, sondern sie auch zugleich zum Handeln hat. Sein urchundlicher Wert und seine heroische Größe, Schwung, Pathos und der glühende Patriotismus, den es ausstrahlt, machen das Werk zu einer höchst geeigneten Gabe für den Weihnachtstisch insbesondere des Hitlerjugenden, der auch an der gediegenen Ausstattung und am vielfältigen Bildschmuck berechnete Freude haben wird.

Dr. Rudolf Raab.

Haus, Hof und Garten

Wenn Kakteen nicht blühen

Kakteen sind mit Ausnahme der Blatt- und Cereortakteen und weniger Vertreter anderer Gattungen sämtlich Bewohner wasserarmer, heißer Steppenlandschaften, wo sie nicht selten länger als ein Jahr des Regenwassers völlig entbehren. Die weiße Natur hat aber die Kakteen in ihrer Organen und Funktionen so ausgestaltet, daß sie Trockenperioden und heiße Tropenhitze aushalten.

Grundsätzlich muß die häufige Meinung, daß alle Kakteen bei der Zimmerpflege über einen Kamm gekehrt werden können, eingeschränkt und berichtigt werden. Wenn man also Freude und Erfolg erzielen will, ist es schon nötig, sich etwas eingehender mit den Arten zu befassen, um die rechte Pflegeanweisung durchzuführen. Wichtig ist es immer, den Ratsschlag zu befolgen: „Vollsonne im Sommer, wenig Wasser im Winter.“

Am günstigsten ist es, wenn man einen kleinen, möglichst völlig umschlossenen Blumenter, ein sog. Blumenfenster, zur Verfügung hat. Hier stehen die Kakteen im Sommer und Winter am besten. Frostgefahr muß natürlich verhindert werden.

Die Frage, warum hier und da ein Kaktus nicht blüht, ist schwer zu beantworten. Zunächst muß darauf hingewiesen werden, daß es leicht- und schwerblühende Kakteen gibt und solche, die bei uns gar nicht blühen. In den meisten Fällen wird jedoch gegossen. Die Pflanze macht einen üppigen, wohlgenährten Eindruck, und es scheint an nichts zu fehlen. Auch bei Eintritt der normalen Blütezeit zeigen sich keine Knospen. Hieran ist fast immer eine allzu gleichmäßige Feuchtigkeit schuld. Rißt die Blütezeit heran, so muß die Wassergabe schon etwa zwei bis drei Monate vorher verringert werden. Man sei dann nicht ängstlich, wenn die Haut der Pflanze etwas runzlig und dunkler wird, und fange ja nicht an, wieder reichlicher zu gießen. Eine Trockenkultur führt zum Blüherfolg. Schließlich kann auch ungeeignete Erde das Blühen verhindern. Dann muß unter Benutzung von „Kakteenerde“ umgepflanzt werden. Hierzu ist das Frühjahr die beste Zeit, — etwa der Augenblick, wenn die Pflanzen sich zu neuem Trieb anschicken.

Apfelveilchen nach der Blüte

Während der Blüte braucht das Apfelveilchen viel Licht; es steht lieber kühl als zu warm. Der ideale Platz ist zwischen dem Doppelfenster. Der häufigste Fehler ist falsches Gießen. Dies muß zwar regelmäßig, aber mit größter Vorsicht geschehen. Wasser darf auf die Knolle nicht geschüttet werden. Die Blätter müssen also beim Gießen etwas angehoben werden.

Schwieriger ist die Weiterpflege.

Nach dem Abblühen ziehen die Pflanzen nach und nach auch das Laub ein. Es wird weilt und trocken. Die Knolle tritt in die Ruhezeit. Nun muß das Gießen mehr und mehr eingestellt werden. Ist dann nach Wochen alles Laub vertrocknet, so wird der Topf mit der Knolle — das ist etwa Anfang Juni — an einem vor greller Mittagssonne geschützten Platz in der Wohnung oder auch im Freien aufgestellt und hier nur noch ganz selten, wöchentlich ein- bis zweimal, gegossen. Gegen Hochsommer, also im August, wird sich dann an der Oberfläche neues Leben in Form von kleinen herzförmigen Blättern zeigen. Dies ist das Anzeichen für das notwendige Umpflanzen. Die Knolle wird mit der Kalle aus dem Topf gehoben und durch Schütteln von der anhaftenden Erde befreit. Etwa faulende Wurzelteile sind zu entfernen. Nun kommt die Knolle, hoch geklebt, in einen nicht zu großen Topf, der natürlich den üblichen Wasserabzug haben muß. Als Pflanzenerde benutzt man eine lockere und zugleich kräftige Erde, — am besten Laub-, Heide-, Mistbeeterde und etwas Sand. Nach dem Umpflanzen stellt man den Topf an einen hellen, jedoch vor praller Sonne geschützten Standort, also zweckmäßig an ein nach Osten oder Westen gelegenes Fenster. Das Gießen ist vorsichtig zu überwachen und keine zu hohe Zimmerwärme zu geben.

Auf dem Hühnerhofe

Viele Frühbruthennen sind nun schon so kräftig, daß sie regelrecht legen. Soll es trotz des Dezemberwetters dabei bleiben, dann müssen wir dafür sorgen, daß sie sich im Scharräume ausarbeiten können. Entsprechendes Futter ist zum Legen ebenfalls nötig. Vortrefflich eignet sich dazu (natürlich im Wechsel mit anderen Körnern) angequellter Hafer. Ueberhaupt tritt gerade bei den Junghennen der Wert des auf vielerlei Weise hergestellten Weichfutters so recht in Erscheinung. Zu den mancherlei Schrotten kommen Kartoffelstuden, Fleischabfälle oder Fischmehl und Garnelen.

Auf Betreiben des Reichsverbandes der Kleintierzüchter gibt es jetzt für alle Hennen, welche Vereinsmitgliedern gehören, je zehn Pfund Mais. Da das Körnerfutter knapp ist, so muß nochmals eine Musterung der Hühner und Hähne vorgenommen werden. Unbarmerzig fort mit allem Junggeflügel, das sich nicht einwandfrei bewährt hat! Ueberzügliche Hähne darf es überhaupt nicht mehr geben. Beschaffung fremden Blutes ist dagegen jetzt geboten.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 11. Dezember

Argentinien (1 Pap.-Peso)	5,628	0,632
Belgien (100 Belga)	55,17	58,29
England (1 Pfund)	12,31	12,34
Frankreich (100 Fr.)	16,39	16,43
Holland (100 Gulden)	168,13	168,47
Italien (100 Lire)	21,30	21,34
Norwegen (100 Kr.)	61,56	61,97
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweiz (100 Fr.)	80,72	80,58
U. St. von Amerika (1 Dollar)	2,489	2,493

Wirtschaft

Dr. Gerdeler zur Preisbildung der Seefische. Der Reichskommissar für Preisüberwachung, Dr. Gerdeler, teilt mit: Nach dem innerhalb der letzten drei Wochen die Seefischpreise an der Küste erheblich gefallen sind, erwarte ich, daß sich dieser Rückgang in einer entsprechenden Rückbildung des Konsumentenpreises auswirkt. Diese Angabe trifft nicht zu für grüne Heringe, die zur Zeit fast ausschließlich nur zu teuren Preisen von ausländischen Dampfern bezogen werden können, da die deutschen Fischgründe in dieser Jahreszeit nur wenig Ware liefern.

Berliner Börse vom 11. Dez. Die Börse verkehrte heute allgemein etwas schwächer. Zum Teil machte sich ein Gattstillschließungsbedürfnis geltend. Das war am Anleihenmarkt der Fall, wo die Steigerungen der letzten Tage eine gewisse Reaktion hervorriefen. An den Aktienmärkten drückt noch immer das Anleihenbedürfnis auf die schweren Werte. Von Reichsschuldbuchforderungen gaben die mittleren und späten etwa 0,5 Prozent nach. Am Geldmarkt ist die Lage unverändert. Am Devisenmarkt sind Dollar und Pfund eher etwas schwächer.

Getreide

Ämtlicher Großmarkt für Getreide und Futtermittel Mannheim vom 10. Dez. Weizen 21.50, Roggen 17.50, Braugerste 19.50 bis 21.50, Winter- und Indultgerste 18.50—19.50, Futtergerste 15.55, Hafer 16.55, Mais 21.25, Kaps 31, Weizenmehl 27.50, Roggenmehl 24.60, Roggenkleie 10.20, Weizenhuttermehl 12.75, Weizenmehlschrot 16.50, Erdnuchtschrot 14.30, Sojabrot 13, Rapschrot 11.40, Palmkuchen 13.30, Kotoschrot 15.20, Leinkuchen 15.20, Viertreiber 17, Walzteime 16.20, Trockenmais 8.40, Weizenheu 9.80—10.60, Luzerneheheu 10.50—11, Stroh 4—4.50 RM.

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die mir beim Tode meiner innigstgeliebten, treubesorgten Schwester
Ida
entgegengebracht wurden, sage ich innigen herzlichen Dank.
In tiefstem Schmerz:
Marie Altfelix.
Durlach, 12. Dezember 1934.

Danksagung.
Für die herzliche Anteilnahme, die wir bei dem Tod unserer lieben Mutter und Tante
Christiane Lendle
geb. Bauer
erfahren durften, vor allem auch für die trostreichen Worte am Grabe und die Blumenspenden danke ich im Namen der Hinterbliebenen aus der Ferne.
Durlach / Stockholm. **Otmar Lendle.**

Denke . . . an Geschenke!
Für das Fest
Die schönsten Sachen in Wolle
Modelle zu billigsten Preisen
Klöppel- und Filetdecken
Basttaschen und Zierkörbchen
Strümpfe
in Macco, Seide und Wolle
u. unsere schöne Unterwäsche
bei
H. Rombach
DURLACH i. B., Adolf Hitlerstraße 29

Berein für Vogel-freunde
Durlach
Die nachgenannten Züchter des Vereins empfehlen ihre gutartigen Kanarienvogel zu den billigsten Preisen:
Brüdel Wilhelm, Durlach, Adolf Hitlerstraße 77,
Boschert Franz, Durlach, Beethovenstraße 6,
Dollinger Friedrich, Durlach, Reichenbachstraße 9,
Fürstenhöfer Leonhard, Durlach, Auerstraße 29,
Haller, Friedrich, Durlach, Weiherstraße 16,
König August, Durlach, Dürnbachstraße 42,
Kurz Franz, Grödingen, Kaiserstraße 54,
Ludwig Otto, Durlach, Luisenstraße 8,
Dyler Otto, Durlach, Beethovenstraße 20,
Raupp Jakob, Hohenweisersbach, Neuhäuserstraße 3,
Spitaler Ludwig, Durlach, Kronenstraße 8,
Sterkel Johannes, Durlach-Aue, Bergstraße 32,
Weith Josef, Durlach, Palmalienstraße 12,
Waltner Paul, Durlach, Auerstraße 29,
Wenner Wilhelm, Durlach-Aue, Schwarzwaldbachstraße 99.

Kamelhaardecken
von 10.50 Mk. an
Steppdecken Daunendecken
verschiedene Ausführungen neue Muster, gute Ausführung
von 18.- Mk. an von 59.- Mk. an
Bettwäsche
moderne Garnituren, von 7.50 Mk. an
Himmelheber & Vier
Kaiserstraße 171 Karlsruhe Telefon 1158

Strickwesten für Damen und Herren
spez. Frauenformen in allen Weiten, beste reiwollene Qualitäten in bekannter großer Auswahl
Baitsch & Zircher
Karlsruhe, Kaiserstraße 112.

Die willkommene Gabe
Damenstrümpfe
Burchards Girl künstliche Waschseide 1.65
Reine Wolle feinmaschig 1.65
Burchards Sedifl Flor mit Kunstseide plattiert 1.90

Burchard
Adolf Hitlerstr. 56a



Schenkt zum Weihnachtsfeste
Das Nützlichste, das Beste:
Ein Sparbuch
oder eine

Geschenkpereinlage!
Bezirks-Sparkasse Durlach
öffentliche, mündelsichere Spar- u. Kreditanstalt

Habe noch ein Quantum prima
Mostäpfel
bekommen und gebe diese sofort billig ab. Keltereignislichkeit ist noch geboten.
Hermann Fehrenbach
Steinstr. 5 bei d. Hindenburgschule Tel. 329.
Sehr schönes, gesundes trockenes, drahtgepr.

Weizen-Stroh
hat abzugeben
Einkaufs-Vereinigung jüdd.
Landwirte G. M. B. H.
Blumenstr. 12 Telefon 62
Wenig & Brauttes Klavier (Mikbaum), Grammophonplatten gr. Dirschgewei, eifern Schirmständer, 2 eifern Gartenstühle mit Tisch, 11 schwarz. Zimmerstühle zu verkaufen.
Karlsruhe, Kriegsstraße 156, II
Anzusehen vormittags.
Schnauzerhündin
Satz und Pfeifer, sehr wachsam billig zu verkaufen.
Secker, Wolfartsweiler
Reichenstraße 161

Badisches Staatstheater
Mittwoch, 13. Dezember
A 10 (Mittwochmiete), S II 5.
Th.-Gem. II & Gr.
Neu einstudiert:
Königsblindee
Musikmärchen von Humperdinck
Dirigent: Keilberth.
Regie: Wildhagen Wittwifende:
Blant, Frisch, Habertorn, Erterer,
Fagler, Harlan, Kalmbach, Kiefer,
Kewig Wittus.
Anfang 19 Uhr Ende 22 Uhr
Preise D (090-500 M)
Do. 13. 12. Christa, ich erwarte Dich!

Tüchtiger Friseurgehilfe
für Freitag und Samstag auf sofort gesucht.
Friseurjalon Gustav Altfelix
Kelterstraße 23.

Laubsäge- und Bastelartikel bestens u. preiswert, seit jeher von
Luger, Zehntstraße 6
Sammelt meine Bilderserien „Im Flugzeug durch die Deutsche Heimat“. Jeder Käufer erhält sie gratis (Album m. Text)

Ist von
Langenbein das Leder
lobt die Schuhbesohlung jeder!

Ein Weihnachtsbäumel
durch die Stadt . . .
weckt erst die richtige, wählerische Kaufreude. Da kann man in Ruhe auswählen und wünschen. Und da werden Sie auch sehen — daß reizende, hübsche Geschenkkörbe meine besondere Stärke sind. Aber bitte frühzeitig bestellen. Erstens war ich voriges Jahr zum Fest ganz ausverkauft, und zweitens möchte ich sie mit Liebe und Sorgfalt richten können. Beachten Sie auch meine guten Hausmarkenliköre die 1/4 Flasche zu R.M. 1.80. Sie sind preiswert und schmecken ganz vorzüglich.

SCHURHAMMER
das Haus für gute Weine in der Blumenstr.

Morgen Donnerstag
Schlachttag
Roter Löwen.

Morgen Donnerstag
Schlachttag
im „Schick“

Morgen Donnerstag
Schlachttag
im Schweizerhaus

Morgen Donnerstag
Schlachttag
Dänke z. Meyerhol.

Zahnpasta
große Tube nur 40 M
Wilhelm Brückel
Damen- und Herrensalon
Durlach, Ad. Hitlerstr. 77

Schlaf- und Wohnzimmer
modern, beste Qualität, sofort sehr günstig zu verkaufen.
Näheres unter C. H. 4848 an Als Anzeigen A.-G., Stuttgart.

Ch. Isthäume zu verkaufen
Kleberstr. 5, Eingang Rappenstr.

Für die Hausfrau!
Eine praktische Neuheit, ein schönes Weihnachtsgeschenk.



Für die Rohkötler!
Ein wirklich praktisches Küchengerät der Reibekasten aus Poncet-Preßglas.

Bisher versprochene der Saft, rutschte oder kippte die Schüssel, gab es Fingerverletzungen beim Reiben und Hobeln. Mit dem Poncet-Reibekasten reiben und hobeln Sie schnell und bequem Semmel, Curken, Reiche, Mohrrüben, Kraut, Kartoffeln, Aepfel usw. Die starken Reiben liegen fest auf und geben einen guten Haat. Der Kasten fängt alles Reibegut, allen Saft auf. Sie können den Poncet-Reibekasten täglich gebrauchen. Er eignet sich auch vorzüglich zum Schenken. Hübsch verpackt zu haben im Fachgeschäft für
Haus- u. Küchengeräte
Oefen u. Herde
Melang & Steponath.

Christbäume
in jeder Größe, sind zu haben bei
Müller Gartenstr. 13
Prod. Brennholz u. Baumstämme vorwährend zu verkaufen.
Pfinzstraße 48.

Einladung.
Der Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Durlach, veranstaltet am Freitag, den 14. ds. Mts. abends 8 Uhr im Saale des Gasthauses zum „Roten Löwen“ in Durlach einen Kameradschaftsabend wozu sämtliche Amtsträger und Mitglieder des RLB. freundlichst eingeladen werden.
Eintritt frei!
Reichsluftschutzbund Ortsgruppe Durlach

I. Kraft-Sport-Verein
Durlach.
Donnerstag, den 13. XII. abends 8 Uhr, in der Gymnasium-Turnhalle
Verbandskampf im Ringen
Durlach — Bruchsal
wozu einladet
Die Vereinsleitung



Ich kenne Henko und bleibe dabei!
zum Einweichen der Wäsche zum Weinschäumen des Wassers für Putz- und Scheuerzwecke
Im Schickvertrieb, Cyprian und Jahnke, Durlach

Matratzen, Chaiselongue Couch, Sofas
in jeder Ausführung und Preislage.
Annahme v. Ehestandsdarlehen. Dasselbst ist eine Couch preiswert zu verkaufen.
Philipp Schneider
Tapeziergeschäft
Wohnung: Mozartstraße 34
Werkstätte: Kelterstraße 1.

Wäsche-fruhen
in großer Auswahl
im
Kaufhaus
G. Wasserkampf
Durlach, Adolf Hitlerstr. 52
Telefon 490.

LUGER
Jetzt kann jedermann sich eine gute Flasche
Dürkheimer Rotwein 34er
erlauben, er ist wirklich preiswert
mit Flasche 45 M
Literflasche 53 M
o. Glas
Ferner
offene Weine
Wermutwein Liter 75 M
Wermutwein alt Liter 90 M
Stk. Malaga 1.30

Hat man beim Schenken Schwierigkeit, ists für die Brille höchste Zeit. Gehen Sie bald zum Optiker
Meißburger

Straßen- u. Sport-Stiefel
kauft man bei
ANTRITTER



Gr. 27-30 . . . M 4.90
Für Damen und Herrn, Backflisch, Burschen und Kinder nur bei
ANTRITTER
Sonntag geöffnet

4 od. 5 Zim.-Wohnung
m. Zubeh. in ruhige Lage, ver 1. od. 1.4. gei. Angebote unt. Nr. 743 an den Verlag.
Welcher Hauseigentümer, kann 1 großes oder 2 kleine leere Zim. abgeben?
Näheres im Verlag.

Leeres Zimmer
zu vermieten, oder zum Möbel einstellen geeignet.
Zu erfragen im Verlag.

Zu verkaufen:
Philipp's Reganode v. Altn.
Zu erfragen im Verlag
Ein guterhaltener, weißer Kinderwagen zu M. 10.— und ein Grammophon mit 14 Platten für M. 8.— zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.

Stebpult
zu verkaufen
Robert Baonerstraße 2, II

Radio
Volksembfänger, Anz. M. 7.25 und 18 Raten M. 4.40
Electro-Radiobaus Müller
Schloßstraße